

# KLINOSKOP

Zeitschrift der  
Klinikum Chemnitz gGmbH

4/2005

12. Jahrgang

Das Klinikum Chemnitz wurde 2000 als erstes Krankenhaus Deutschlands  
zertifiziert nach „Joint Commission International“



***Meine Mutti spendet***  
***Erfolgreiche Aktion „Knochenmarkspende“***  
***zum Chemnitzer Stadtfest***

## MEDIZIN UND GESUNDHEIT

- 2 - 3 Aktion Stammzellenspende / Qualitätszirkel Mammadiagnostik
- 4 Telemedizin in der Kardiologie / Blickpunkt Gerontopsychiatrie
- 5 8. Deutscher Lungentag / Neue Wege in der Endosonographie
- 6 1000. Baby geboren / Künstliche Befruchtung in der Frauenklinik
- 7 Veranstaltungsreihe „Gemeinsam wachsen“
- 7 Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2005“
- 8 Geriatriezentrum ist Mitglied der BAG / Fragebogenaktion Geriatrie
- 9 1. Preis für gesundheitsförderndes Projekt „Rollstuhltanzen“
- 10 4. Chemnitzer Brustkrebsforum

## PROJEKTE UND STRUKTUREN

- 10 Neue Struktur im Pflegedienst der Neurologie
- 11 Das Klinikportal (Fortsetzung)

## PERSONALIA / JUBILÄEN

- 12 - 13 Verabschiedungen / Neuer Chefarzt Nuklearmedizin / Nachruf
- 14 Dienstjubiläen / Geburtstag ChA Dr. Herrmann
- 15 Jubiläum der Zentralapotheke

## KLINIK INTERN

- 16 - 17 Tag der offenen Tür im Krankenhaus Küchwald
- 18 Aktuelles Baugeschehen
- 19 Veranstaltungen im Betriebskindergarten und
- 19 im Krankenhaus Dresdner Straße / Gedenkfeier
- 20 Betriebsrat
- 21 Hinweis der Geschäftsleitung

## AUS- UND WEITERBILDUNG

- 21 Büro - Büro / Lehrgangsabschluss im Pflegedienst
- 22 Sanierung der Medizinischen Berufsfachschule
- 23 Schuljahreswechsel in der Berufsschule / OTA-Ausbildung

## SERVICE UND SOZIALES

- 24 5 Jahre KCC GmbH / Menüangebote zum Jahreswechsel
- 25 Theater aktuell
- 26 Servicehinweise für Mitarbeiter und Senioren
- 27 Aktuelles vom stationären Hospiz / Krankenhaus-Seelsorge
- 28 Spenden an das Klinikum

## KULTUR / SPORT / FREIZEIT

- 29 Kunst und Medizin
- 30 - 31 Ausstellungen im Klinikum / Volleyballturniere
- 32 Verabschiedung Barbara Heyder / Impressum

**B**eim Chemnitzer Stadtfest Ende August konnten über 1724 Bürger für die Abnahme von Blutproben zur Analyse und Registrierung gewonnen werden.

Bei der zweitägigen Gemeinschaftsaktion der Chemnitzer Rotary-Clubs, der Klinik für Innere Medizin III des Klinikum Chemnitz und der DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei „warben“ Chemnitzer Promis wie Michael Hübnert, Thomas Schönlebe, Joachim Kunz, Torssten Händler oder Heike Friedrich-Apitzsch Passanten für die Aktion an.



Mitglieder der Rotary-Klubs und die Mitglieder des Olympia Junior Teams überzeugten in Gesprächen zahlreiche Gäste des Stadtfestes, dass der kleine Stich wichtig ist, um den Überlebenswillen der Kranken zu stärken.



Alle 45 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Leukämie, darunter sind viele Kinder und Jugendliche. Für viele ist die Übertragung von gesunden Stammzellen die einzige Heilungsmöglichkeit.

## Leben retten mit Typisierung



Leider findet immer noch jeder vierte Patient keinen passenden Spender. Wichtig sind auch Geldspenden, kostet doch die Registrierung eines Lebensspenders die DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei 50 Euro. Aufgrund gesetzlicher Regelungen ist es den Krankenkassen bislang nicht möglich, die Kosten der Ersttypisierung zu bezahlen. So waren die rund 2000 Euro zusätzlich eingesammelten Spenden ein weiterer Erfolg. (kr)

Am 21.09.05 fand im Hörsaal der Frauen- und Kinderklinik der 3. Qualitätszirkel Mammadiagnostik statt.

### Bildgebende Mammadiagnostik im

## Brustzentrum

**D**ie im Januar 2005 von uns aus der Taufe gehobene Fortbildungsveranstaltung ermöglicht den Erfahrungsaustausch für ambulant und stationär tätige mammographisch und sonographisch interessierte Gynäkologen sowie Radiologen. Unter dem Oberbegriff „Die operierte Brust“ erfolgte anhand der Demonstration von Röntgen- und Sonographiebildern die Vorstellung prägnanter Fälle aus unserer Klinik, die OA Dr. Jens Schnabel aus operativer Sicht kommentierte (sogenannte Morbiditätskonferenz). Zudem wurden durch Dr. Ulrike Hahn aktuelle Fälle aus der Brustsprechstunde der Frauenklinik vorgestellt.

**Dabei ist festzuhalten, dass die fachlich-qualitativen Ergebnisse in unserem Haus keineswegs hinter denen einer Universität zurückstehen**, wie die Auswertung der Themenschwerpunkte des in Stuttgart vom 08. bis 10.09.05 abgehaltenen Senologiekongresses ergab.

Der nächste Qualitätszirkel wird Ende dieses Jahres unter der Thematik „Digitale Mammographie/Screening“ stattfinden.



OÄ Dr. Gesine Kindel

# Telemedizin

## in der Kardiologie

*Neue Techniken zur Diagnostik und Überwachung von Patienten mit Herzerkrankungen*



**A**m Nachmittag des 07.09.2005 fand im Festsaal des KH Küchwald ein Patientenseminar zu Telemedizinischen Konzepten in der Kardiologie statt.

Telemedizin ist ein Sammelbegriff für die Anwendung multimedialer Kommunikation und Informationstechnologien im Gesundheitswesen. Durch den Einsatz verschiedener Techniken können individuelle medizinische Dienst- und Serviceleistungen bei gleichzeitiger Überbrückung der räumlichen Trennung zwischen Arzt und Patienten erbracht werden. In den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts hat sich durch die Entwicklung der Technik die Telemedizin und speziell die Telekardiologie als ein effizientes Mittel zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen und Überwachung von Risikopatienten, so bei Patienten nach Myokardinfarkt, etablieren können. Aber erst durch die Entwicklung neuer Technologie wie Mobilfunk und Internet war es möglich, bessere Geräte und Serviceleistungen anzubieten.

Die Kolleginnen und Kollegen der Klinik für Innere Medizin I arbeiten seit rund einem Jahr gemeinsam mit dem telemedizinischen Servicecenter der Vitaservices GmbH Mannheim auf dem Gebiet der Telemedizin zusammen. Die Vitaservices hat im vergangenen Jahr in Chemnitz ein telemedizinisches Servicecenter erfolgreich aufgebaut.

Durch die Anwendung von EKG-Monitoring-Cards (Sensor mobile<sup>®</sup>), speziellen Mobilfunkgeräten mit EKG-Überwachung und GPS-Funktion (Herz-Handy<sup>®</sup>) oder Looprekorder kann die Diagnostik und Überwachung von Patienten mit Herzrhythmusstörungen verbessert werden. Außerdem können Patienten mit antibradykarden Herzschrittmachern und implantierbaren Cardioverters-Defibrillatoren mit besonderen Systemen (Home-Monitoring-System<sup>®</sup>) überwacht werden. Dabei werden Daten aus Herzschrittmachern sowie ICD über einen Cardiomesenger<sup>®</sup> an das Servicecenter übertragen. Der behandelnde Arzt kann sofort über aktuelle Ereignisse, Herzrhyth-

musstörungen, Herzfrequenz, technische Daten des Herzschrittmacher- und ICD-Systems, sowie über Ereignisreports, Schockentladung, erkannte ventrikuläre Tachykardien informieren und entsprechende Maßnahmen einleiten. Durch den Einsatz von Telemedizin kann hier ein Verbesserung der Patientensicherheit erreicht werden und auf spezielle Herzrhythmusstörungen oder technische Probleme sofort reagiert werden.

Die Telemedizin bietet damit Chancen für eine Etablierung von Netzwerken sowie integrierter Versorgungskonzepten in der Kardiologie. Kurzfristige Ziele sind die Verbesserung der Diagnostik von Synkopen und der Überwachung von Patienten in der Rehabilitation mittels speziellen Überwachungsrekordern. Dabei bewährt sich eine enge Kooperation zwischen der Vitaservices Mannheim und der Klinik für Innere Medizin I der Klinikum Chemnitz gGmbH.

*Prof. Dr. med. habil. Johannes Schweizer  
Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I*

## BLICKPUNKT Gerontopsychiatrie

*„Blickpunkt Gerontopsychiatrie“ hieß es Anfang September zur traditionellen Weiterbildungsveranstaltung.*

**D**as Krankheitsbild Demenz stand im Mittelpunkt der Weiterbildungsveranstaltung „Blickpunkt Gerontopsychiatrie“ am 2. September im Krankenhaus Dresdner Straße. Ein Ziel dieser Veranstaltung war es, mit ausgewählten Fachvorträgen Möglichkeiten für eine qualitativ hochwertige Versorgung gerontopsychiatrischer Patienten aufzuzeigen. Biografiearbeit, Ernährungsassessmentverfahren, Angehörigenarbeit, Umgang mit unruhigen und desorientierten Patienten waren



Schwerpunkte, über die spannend und gleichermaßen anschaulich referiert wurde. Die hohe Anzahl von 156 Teilnehmern bewies, dass wir mit dieser Themenauswahl schon im Vorfeld richtig lagen.

*Katrin Beller, Pflegefachkraft für Gerontopsychiatrie*

## AKTION *Gesunde Lunge*

### Das Klinikum beim 8. Deutschen Lungentag

*Wie in den Vorjahren wurde auch die diesjährige Veranstaltung zum Lungentag wieder im VITA-Center Chemnitz durchgeführt*



Das Angebot, die Lungenfunktion und die Sauerstoffsättigung im Blut messen zu lassen, nahmen nahezu 220 Standbesucher wahr, wobei bei fast jeder fünften Person ein krankhafter

Messwert festgestellt werden musste. Ausgeprägt war auch das Bedürfnis nach Information bezüglich der Ursachen von Atemwegserkrankungen und ihrer Behandlung.

Wie in den Vorjahren konnten die Besucher einen Ausdruck ihrer Messergebnisse in einem Lungenfunktionspass mitnehmen. Einige hatten auch ihren Lungenfunktionspass aus dem Vorjahr mitgebracht, um einen Vergleich der Messwerte zu ermöglichen. Insgesamt zeigt sich, dass der Informationsbedarf in der



Bevölkerung zu Atemwegserkrankungen ungebrochen und der Lungentag eine wichtige Veranstaltung zur Förderung des Fachgebietes ist.

*OA Dr. med. Heinrich Schwarz  
Klinik für Innere Medizin IV/Pulmologie*

**D**ie Ankündigungen in der Regionalpresse zeigten die erhoffte Wirkung: Der 8. Deutsche Lungentag, der in Chemnitz im Vita-Center stattfand, erlebte einen unerwarteten Ansturm. Schließlich musste die vorgesehene Zeit, die schon auf sieben Stunden konzipiert war, wegen der nicht enden wollenden Nachfrage verlängert werden.

Aus unserer Klinik waren vier Ärzte und zwei Funktionsassistentinnen vor Ort. Von den niedergelassenen Pneumologen der Stadt war Dr. Klöse beteiligt.

## Neue Wege in der

# Endosonographie

**D**iese Veranstaltung ging erstmalig über zwei Tage. Am ersten Tag wurden Anfänger in einer kleinen Lerngruppe Schritt für Schritt an die Methode herangeführt. Der anschließende Tag hingegen war dem erfahrenen Anwender gewidmet. Im Zentrum standen die Referate zu neuen Feldern der Endosonographie. Der Workshop wurde durch zusätzliche Live-Untersuchungen von aktuellen Patienten praxisnah durchgeführt.

Wie bereits im vergangenen Jahr kam Privatdozent Dr. Will aus Gera als Referent und belebte mit seiner offenen Art die Diskussion. Neben seinen Forschungsergebnissen zur Endosonographie der Papille widmete er sich ausführlich den Eingriffen an Pankreaszysten und Nekrosen, wie wir sie in Chemnitz seit drei Jahren durchführen. Ein Höhepunkt der diesjährigen

Veranstaltung war die Teilnahme von Dr. Burmester, der unter den Endosonographikern weltweit bekannt ist. Der Lübecker Kollege entwickelte und publizierte eine Methode, die Leber-Gallenwege in den Magen abzuleiten, wenn diese nicht mehr über Zwölffingerdarm und Papille erreicht werden können. In unvergleichlicher Weise konnte er mit seinem Vortrag Be-



geisterung für diesen wichtigen Entwicklungsschritt wecken.

Außerdem entwickelte Dr. Burmester ein computerbasiertes Lernmodul für die Endosonographie. Mit diesem „voxelman“ kann die Orientierung geübt werden. Der Einstieg in diese schwierige Untersuchungsmethode wird damit erleichtert.

Die Vorträge und Diskussionen über die endosonographie-gestützten Eingriffe zeigen, dass unsere Klinik in Deutschland punktuell ein sehr hohes Niveau erreicht hat. Bei guter Ausstattung, extrem hohen Untersuchungszahlen und neuen Räumlichkeiten brauchen wir in Chemnitz den nationalen und internationalen Vergleich nicht zu scheuen.

*OA Dr. Christian Jürgensen,  
Klinik für Innere Medizin II*

# 1000. Baby im Jahr 2005

## im Klinikum Chemnitz geboren

**A**m 2. Oktober 2005 war es wieder soweit, das 1000. Baby des Jahres 2005 wurde in der Frauenklinik geboren. Glückliche Mutter des kleinen Jannes Eidam ist die 27jährige Claudia Eidam, die in Zschoppilshain bei Wechselburg lebt. Jannes wog zur Geburt 3460 Gramm und ist 52 cm groß, dem kleinen Jungen geht es bestens. Fünf Tage später war mit Thomas Pham die 1000. Geburt des Jahres erreicht. Mutter Thi Dien Linh Pham freute sich über den 2920 Gramm schweren und 48 cm großen Jungen. Insgesamt werden 2005 rund 1300 Neugeborene auf der größten medizinischen Einrichtung für Geburtshilfe im Regierungsbezirk Chemnitz das Licht der Welt erblicken, mehr als im Jahr 2004, wo es 1267 Babys bei 1228 Geburten waren. Der Rekord des Millenium-Babyjahres 2000 mit 1450 Neugeborenen wird dieses Jahr aber nicht mehr zu knacken sein. (kr)



*Im Juli 2005 hat die Behandlungseinheit für künstliche Befruchtung und verwandte Verfahren an der Frauenklinik den Betrieb aufgenommen. Die regionale Presse berichtete bereits mehrfach.*

**B**isher hat eine derartige Behandlungsmöglichkeit im Regierungsbezirk nicht existiert, so dass kinderlose Paare Einrichtungen in Dresden, Leipzig und Jena aufsuchen mussten. Nach umfangreichen Vorarbeiten und erheblichen Investitionen konnte diese Lücke geschlossen werden. So steht für interessierte Paare jetzt eine wohnortnahe Behandlung zur Verfügung. Zwischenzeitlich sind die ersten Behandlungszyklen einer extrakorporalen Befruchtung durchgeführt worden, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis das erste Chemnitzer Retortenbaby das Licht der Welt erblicken wird. Darüber hinaus werden die generelle Untersuchung der männlichen Zeugungsfähigkeit, die Durchführung einer Insemination und das Einfrieren von Eizellen und Spermien als Fertilitätsreserve, etwa vor einer geplanten Chemotherapie, sowie weitere Zusatzbehandlungen angeboten.

Vor der Durchführung einer künstlichen Befruchtung muss ein Behandlungsplan bei der Krankenkasse eingereicht werden. Leider werden die Kosten seit dem 01.01.04 nur noch zur Hälfte von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Der vom betroffenen Paar zu tragende hälftige Selbstbehalt hält

## Eröffnung der Behandlungseinheit für künstliche Befruchtung und verwandte Verfahren in der Frauenklinik

erfahrungsgemäß viele ungewollt kinderlose Paare, bei denen zur Realisierung des Kinderwunsches eine Maßnahme der künstlichen Befruchtung angezeigt wäre, von einer Durchführung ab, selbst wenn ohne diese Behandlung keine realistische Aussicht auf ein eigenes Kind des Paares besteht. Der Eigenanteil



beträgt bei der extrakorporalen Befruchtung durchschnittlich 1500 bis 1800 Euro. Die durchschnittlichen Erfolgsaussicht bei der extrakorporalen Befruchtung beträgt im Material des Deutschen Zentralregisters (DIR) etwa 26 bis 27 % (Schwangerschaftsrate pro Behandlungszyklus). Der Eintritt der gewünsch-

ten Schwangerschaft kann somit nicht garantiert werden. Die Behandlung kann die psychische Belastbarkeit des Paares auf eine harte Probe stellen, besonders wenn der erste Versuch nicht erfolgreich ist. Die Schwangerschaftsverläufe nach künstlicher Befruchtung sind denen nach natürlicher Empfängnis ver-



gleichbar, allerdings beobachtet man eine Häufung von Mehrlingsschwangerschaften (meist Zwillinge). Insbesondere ist durch die Methode das Risiko für eine genetische Anomalie oder eine fetale Fehlbildung nicht erhöht.

*Prof. Dr. Thomas Steck  
Chefarzt der Frauenklinik*

## Veranstaltungsreihe für Eltern mit Säuglingen: **Gemeinsam wachsen**

**Ein Gemeinschaftsprojekt der AOK Sachsen  
und des Klinikums Chemnitz**

In der Cafeteria unserer Frauenklinik startete am 7. September dieses Jahres der erste dreimonatige Zyklus der Veranstaltungsreihe „Gemeinsam wachsen“. In den ersten Wochen und Monaten im Leben eines kleinen Erdenbürgers werden die



Grundlagen für eine gesunde Entwicklung gelegt. Mit dem Vortrag von Dr. Wenke zum Thema „Wie ernähre ich mein Kind richtig“ erhielten die Eltern spezielle Informationen zur Zubereitung von Flaschennahrung und altersgerechten Trinkmengen sowie Anregungen zur gesunden, vollwertigen Ernährung im 2. Lebenshalbjahr insbesondere zur Allergieprävention. Im Anschluss gelang es Herrn Dr. Wenke, eine lockere Atmosphäre zu schaffen und in einer Diskussionsrunde die jungen Muttis zu Fragen und zum Erfah-

rungsaustausch zu ermutigen. Vom Praxisteil „Babymassage“ waren die Anwesenden so begeistert, dass sie bedauerten, ihre Babys nicht mitgebracht zu haben.

Der 2. Vortrag, in dem sich Dr. Lahl mit der Thematik „Stillprobleme und Stillhindernisse“ auseinandersetzte, schloss sich im Oktober an. Im Wissen um die Bedeutung des Stillens zur Förderung einer intensiven Mutter-Kind-Beziehung und der damit optimal zu befriedigenden Bedürfnisse des Säuglings nach Wärme, Zärtlichkeit

und Geborgenheit wurden auch mögliche Wege zur Lösung von Stillproblemen aufgezeigt. Gleichzeitig konnten Fragen zur Ernährung der stillenden Mutter, zur Pflege der Brust oder zur Findung des Stillrhythmus besprochen werden. Der anschließenden Praxisteil von Hebamme und Stillberaterin Tamar Küchler verband praktische Übungen zur Stilltechnik mit wertvollen Tipps zum verständnisvollen Umgang mit dem Neugeborenen.

Der 3. Vortrag findet am 9. November zum Thema „Impfungen im Kindes- und Jugendalter - Warum?“ um 16.30 Uhr in der Cafeteria der Frauenklinik statt, wobei als Referentinnen Dr. Kristina Rauh und Dr. Katja Augustin erwartet werden.

*Barbara Hansel, Familienbeauftragte*



## Unternehmenswettbewerb: **Erfolgsfaktor Familie 2005**

**Das Klinikum Chemnitz beteiligte sich erfolgreich am Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2005“. Im Anschluss wandte sich Renate Schmidt, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in einem Brief an die Geschäftsführung des Klinikums Chemnitz:**

*„Ihr Unternehmen hat sich am Unternehmenswettbewerb „Erfolgsfaktor Familie 2005“ beteiligt. Dafür bedanke ich mich noch einmal ganz persönlich bei Ihnen und übersende im Anhang eine Urkunde über die Teilnahme am Wettbewerb.*

*Der Unternehmenswettbewerb und das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben sind Erfolgsfaktoren für sich. Das haben nicht nur große Teile der Wirtschaft erkannt, sondern auch die Öffentlichkeit und die Medien beschäftigen sich immer umfassender mit diesem Thema. Dies ist Ansporn für uns, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen, Deutschland zu einem immer kinder- und familienfreundlicheren Land zu machen...*

*Gemeinsam mit Partnern ... werden wir den Erfahrungsaustausch mit und zwischen Ihnen weiter intensivieren...“*



Das Klinikum Chemnitz zählt zu jenen Unternehmen in Deutschland, die sich mit dem Thema Familienfreundlichkeit intensiv auseinandersetzen und entsprechende Maßnahmen umsetzen. Permanent wird weiter nach Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesucht; dass eine Vielzahl hierzu existieren, hat der Unternehmenswettbewerb in großer Breite aufgezeigt. *Barbara Hansel, Familienbeauftragte*

*Seit November 2004 ist das Geriatriezentrum am Klinikum Chemnitz Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Klinisch-Geriatischer Einrichtungen e.V. (BAG)*

## Geriatriezentrum Chemnitz ist Mitglied der BAG

**D**ie BAG vertritt die Mehrheit der geriatrischen Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen Deutschlands. Der Vorstand, die Fachausschüsse und die Landesarbeitsgemeinschaft arbeiten in Fragen der Qualitätssicherung, der betriebswirtschaftlichen Führung und der Fort- und Weiterbildung in der Geriatrie eng zusammen. Ihre Mitglieder engagieren sich in vielfältiger Weise in den gesundheitspolitischen Diskussionen wie Versorgungsstrukturen, Krankenhausplanung, Geriatriekonzepte der Bundesländer, im Berufsrecht oder der Qualitätssicherung. In Deutschland und den anderen westlichen Industrienationen sieht sich die Geriatrie wachsenden Anforderungen ausgesetzt, der aus dem demographischen Wandel der Gesellschaft und der Leistungsfähigkeit der Medizin resultiert. Ein Gleichsetzung von Alter mit Krankheit und höheren Kosten für die Krankenkassen ist dabei nicht zulässig. Akutgeriatrie und Rehabilitation zeigen heute auch bei Hochbetagten nachhaltige Erfolge, die vor wenigen Jahrzehnten kaum vorstellbar schienen. Die Geriatrie stellt ein erfolgreiches Konzept in der medizinischen Versorgung alter Menschen dar. Dabei wird die möglichst zeitnahe Anwen-

dung physio- und ergotherapeutischer Leistungen und auch neuropsychologischer und logopädischer Maßnahmen gefördert. Hinzu kommen aktivierende pflegerische Maßnahmen, die in der Akutgeriatrie als Frührehabilitation und als geriatrische Reha stationär und teilstationär genutzt werden.

Das Komplettangebot des Geriatriezentrums Chemnitz wird dem umfassenden Versorgungsauftrag am besten gerecht. Präventive, kurative und rehabilitative Aspekte der Behandlung sind hierbei als kontinuierliche Aufgabe zu verstehen, die nur in einer tragfähigen Beziehung zwischen Arzt, Patient und therapeutischem Team gelöst werden kann. Im Sinne einer zeitgemäßen integrierten Versorgung ist dabei die hausärztliche Mitwirkung ebenso unverzichtbar wie der wohlüberlegte Zugriff auf die Hochleistungsmedizin bei entsprechendem Bedarf.

Alls dies lässt sich im Geriatriezentrum unseres Klinikums realisieren, wobei die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Akutversorgung, der Rehabilitation und der Pflege von besonderer Wichtigkeit ist. Die meisten geriatrischen Patienten leiden an zerebrovaskulär-neurologischen, kardiovaskulären und muskuloskelettalen Erkrankungen. Häufige Probleme sind ferner Inkontinenz, Viruschwäche, Hypakusis, kognitive Einschränkungen, Depression, Schmerzen, Schwindel und erhöhter bzw. erniedrigter Bodymaß-Index. Darüber hinaus ist die gesamte internistische Erkrankungspalette anzutreffen. Die Einführung des DRG-Systems hat auch in der Geriatrie Spuren hinterlassen. Klar ist, dass die Hauptdiagnose nicht immer den Gesamtaufwand widerspiegelt. Immerhin hat die "geriatrische Komplexbehandlung" einen Platz im DRG-System gefunden, wobei eine Abrechnung nur nach Umsetzung relevanter Assessments und definierter Therapieeinheiten möglich ist. Die Chemnitzer Einrichtung weist derzeit dafür eine Reihe günstiger Voraussetzungen sowie gute und praktikable Konzepte auf. Innerhalb der BAG wirbt das Geriatriezentrum Chemnitz für eine Stärkung des Fachgebietes Geriatrie im Fächerkanon der Medizin. Geriatrische Angebote sollten landesweit zu einer Selbstverständlichkeit werden. Die „Geriatrisierung“ verschiedenster medizinischer Bereiche stellt einen weiteren Therapieansatz dar, um so den demographischen Wandel in der Gesellschaft besser beeinflussen zu können.

*PD Dr. med. habil. J. Lindner,  
Chefarzt Geriatriezentrum  
Hannelore Siebenborn,  
Pflegedienstleitung*

## Fragebögen

### in der Geriatrie

**Die Qualität der Klinikleistung aus Patientensicht stellt einen wichtigen Wettbewerbsfaktor dar,...**

... wobei die Einrichtungen durch Befragungen, Zertifizierungen und qualitätssichernde Maßnahmen diesen Anforderungen gerecht werden. Nahezu unbeachtet sind dabei die Anforderungen und Bedürfnisse der Patienten in der Geriatrie geblieben, obwohl der den über 65-Jährigen zurechenbare Anteil an den Krankheitskosten bereits bei 43 % liegt.

Ein wesentlicher Aspekt ist lange das Fehlen eines validen Befragungsinstrumentes für Geriatriepatienten gewesen. An dieser Stelle setzte das Projekt an, das vom Geriatriezentrum des Klinikums gemeinsam mit dem Unternehmen Consort ab April 2004 konzipiert und durchgeführt wurde. Innerhalb einer einjährigen Studie unter der Führung von Leitung und Qualitätsmanagement wurde ein Befragungsinstrument für die Akut- und die Geriatrie Rehabilitationsklinik entwickelt. Zielpunkt war es, konkrete Verbesserungspotenziale und Probleme erkennen zu können sowie den Pa-

tienten eine Plattform zur Weitergabe von Anregungen, Kritik und Lob zu bieten.

Die Arbeitsgruppe unterzog die neu erarbeiteten Fragebögen mehreren Vortests, um sie kontinuierlich zu verbessern. Von Juli bis September 2004 wurden mit Patienten die Interviews geführt, die durch eine repräsentative Stichprobe ausgewählt worden waren. Diese Interviews lieferten einen Rückschluss zur Verständlichkeit der Fragen und Antwortskalen sowie der Themenkomplexe. Mittels der neu entwickelten Fragebögen konnte von Anfang 2005 die abschließende Vortest-Patientenbefragung realisiert werden, um festzustellen, ob die Patienten eigenständig die

Fragebögen ausfüllen können und inwieweit eine Abweichung der Ergebnisse aus den Interviews sowie der schriftlichen Befragung erkennbar ist.

Zwischen März und Mai 2005 lief die Vollerhebung unter allen in Frage kommenden Patienten bzw. Rehabilitanden des Geriatriezentrums. Die Auswertung im internen Vergleich gibt einen Gesamtüberblick über den Leistungsstand der Stationen des Geriatriezentrums in allen patientenrelevanten Bereichen und Themen. Darüber hinaus können durch die Darstellung beider Kliniken die besonderen

Vorzüge der Reha- und der Akutklinik ermittelt werden. Dies gilt auch für den externen Vergleich (Benchmarking). Dort werden die Ergebnisse jeweils einmal die Akut- und die Reha-Geriatrie mit den Ergebnissen eines externen Klinikpools verglichen, was Rückschlüsse auf die eigene Position ermöglicht. Langfristig kann durch die Durchführung von Befragungen in weiteren geriatrischen Einrichtungen ein Datenpool aufgebaut werden, der weitere Gegenüberstellungen möglich macht und der Entwicklung von Best-practice-Methoden dienen kann.

Die Auswertung der Umfrage Ende Mai zeigte ihre inhaltliche und repräsentative Dimension, wobei die detaillierte Auswertung I weiterläuft. Sicher ist bereits, dass die Mitarbeiter des Geriatriezentrums die gewonnenen Vergleichsdaten bei der Verbesserung von Betreuung, Pflege und Behandlung Chemnitz einsetzen.

Ludwig Heinze,  
Verwaltungsleiter Geriatriezentrum

# 1. PREIS

## für das gesundheitsfördernde Projekt

### Rollstuhltanzen

Jedes Jahr reichen die Mitgliedseinrichtungen des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser e.V., das gegenwärtig 72 Krankenhäuser umfasst, ihre Vorschläge für den Preis um gesundheitsfördernde Projekte des Verbandes ein.



**D**as Klinikum Chemnitz ist mit weiteren vier deutschen Krankenhäusern Gründungsmitglied des Deutschen Netzes gesundheitsfördernder Krankenhäuser. Für den Wettbewerb kann ein herausragendes und gleichermaßen innovatives Projekt eingereicht werden. Dieses Projekt kann abgeschlossen sein oder sich in der Umsetzungsphase befinden. Das Klinikum beteiligte sich in diesem Jahr mit dem Projekt „Rollstuhltanzen“ am Wettbewerb.

Trotz harter Konkurrenz setzten alle vier Jurymitglieder das Chemnitzer Projekt auf Platz 1. In das Bewertungsschema gingen Gesundheitsförderung, Innovation, anhaltende Wirksamkeit, Evaluation, Akzeptanz, Kreativität, Originalität und interdisziplinärer Ansatz ein. Durch das souverän betreute Projekt und eine

gute Konzeption der Antragsunterlagen konnten wir die Jurymitglieder in allen zur Wertung stehenden Kriterien mit fast vollständiger Punktzahl überzeugen. Das Preisgeld von 1000 Euro wird der Rollstuhltanzgruppe zur Verfügung gestellt, die bereits konkrete Vorstellungen für die Verwendung hat.

Das Rollstuhltanzen wird seit Januar 2004 im Krankenhaus Standort Dresdner Straße angeboten. Immer freitags von 15 bis 16 Uhr treffen sich Interessierte im Festsaal und werden von Dr. Gunnar Lippmann über das Parkett geführt.

Weitere Informationen, die präzise Projektbeschreibung und die Ansprechpartner finden sie auf unserer Homepage unter [www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de)

Kerstin Sommer

Qualitätsmanagementbeauftragte



Preisverleihung in Berlin am 21. September 2005

Die Preisträger (von links):

Platz 3: Projekt „Route des Regenwassers“,

Prosper Hospital, Recklinghausen,

Platz 2: Projekt „50+ Triathlon“,

Klinik Lindenplatz, Bad Sassendorf,

Platz 1: Projekt „Rollstuhltanzen“, Klinikum Chemnitz.

Ganz rechts: Felix Bruder, Geschäftsführer des DNGfK.

## 4. Chemnitzer Brustkrebsforum setzte neue Maßstäbe

**N**euere Maßstäbe setzte das 4. Chemnitzer Brustkrebsforum. Gemeinsam von der Frauenklinik der Klinikum Chemnitz gGmbH, dem angeschlossenen Brustzentrum des Klinikums und dem Deutschen Grünen Kreuz e. V. vorbereitet, stand es am 5. September 2005 in der Stadthalle mit Vorträgen zu Vorbeugung, Behandlung und Nachsorge von Brustkrebs sowie Infoständen allen Interessierten offen.

Emotionaler Höhepunkt der Veranstaltung dürfte die Lesung „Die Kunst zu leben- auch mit Krebs“ von Annette Rexrodt von Fircks gewesen sein. Die junge Frau, die nach der Geburt von drei Kindern schwer an Brustkrebs erkrankt und schließlich beide Brüste verliert, kämpfte sich ins Leben zurück. Sie begann, obwohl durch schlechte Prognosen zusätzlich belastet, mit dem Schreiben und verarbeitete auch auf diese Art Krankheit, Behandlung, Hoffnung und Rückschläge.

Heute gilt Annette Rexrodt von Fircks als Autorin,

deren Werke sich in Bekanntheit und Auflage mit Bestsellern wie „Zwei Frauen“ von Diana B. Heilmann vergleichen lassen. „und flüstere mir vom Leben“ und „...tanze durch die Tränen“ sind längst Bücher der Hoffnung für viele betroffene Frauen nicht nur in Deutschland geworden. Gegenwärtig steht sie in Verhandlungen mit einem Verlag in den USA, auch eine Verfilmung befindet sich in Planung. Parallel widmet sie sich in ihrer Stiftung gegenwärtig einem Programm zur



Unterstützung von Kindern krebserkrankter Mütter, die häufig in ein Loch fallen, weil die gewohnte Zuwendung zwangsläufig nachlässt. Souverän organisiert und gleichermaßen informativ war die Diskussionsrunde mit fünf Fachärzten, denen das Publikum direkt Fragen stellen konnte. Der Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Prof. Dr. med. habil. Thomas Steck, appellierte abschließend, dass Vorsorge und Information noch stärker ins Bewusstsein der Frauen dringen müssen. Er könne es aus psychologischer Sicht verstehen, dass man sich mit diesem schwierigen Thema nur ungern beschäftigen, allein gäbe es dazu keine Alternative. (kr)



## Umstrukturierung im Pflegedienst der Neurologie

**D**ie neurologische Intensivstation unseres Klinikums besteht seit 1962. In den Jahren 2001/02 rekonstruiert beherbergt sie 16 ITS-Betten, davon elf im Krankenhaus Dresdner Straße (D112) und fünf im Krankenhaus Flemmingstraße (N016). Die *Stroke Unit* konnte 2000 im Klinikum gegründet werden und verfügt über zehn Betten, davon je fünf in den Krankenhäusern Flemmingstraße (N019) und Dresdner Straße (D111). Beide Stationen wurden im September 2002 zur Pflegegruppe neurologische ITS/Stroke Unit zusammengeführt und gehören fachlich zur Klinik für Neurologie, wobei es im Sinne einer einheitlichen Organisation nur eine Pflegedienstleitung gibt.

Alle Arbeitsabläufe wurden inzwischen vereinheitlicht. Dazu zählen der Angleich der Pflegedokumentation und der Entwurf identischer Tagesabläufe. Ein Funktionsplan ermöglicht jedem Mitarbeiter, spezielle Verantwortungsbereiche zu übernehmen.

Eine wesentliche Neuerung war die Einführung des Rotationsprinzips, wodurch jeder Mitarbeiter auf beiden Einheiten zum Einsatz kommen kann, was die Flexibilität in der Planung erhöht. In den ersten Monaten gab es von Seiten der Mitarbeiter großen Widerstand gegen diese moderne Organisationsform mit teilweise nonkonformistischen Aktionen gegenüber der Leitung. Das Loslassen von Gewohnheiten und die Annahme von Neuem wurde mit viel Skepsis betrachtet und oft nur schwer akzeptiert, erreichte Ziele, so glaubte man, fänden keine Anerkennung. Viele Gespräche ebneten den Weg, Verständnis zu entwickeln, aber auch Kritik anzusprechen und Konsequenzen abzuleiten, wobei alle Führungspersonen bis hin zur Pflegedirektion gefragt waren. Mit Einfühlungsvermögen konnten Misstrauen und Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden, und die Mitarbeiter begannen langsam, aufeinander zuzugehen. Bis heute werden in der Konsequenz regelmäßig Mitarbei-

tergespräche geführt, um Unzulänglichkeiten zu klären, aber auch um dem Mitarbeiter zu vermitteln, wo er im Team steht, wo seine Stärken aber auch seine Reserven liegen. Jeden Monat findet an jedem Standort eine Teambesprechung statt. So hat der Mitarbeiter die Gelegenheit, trotz Schichtsystem an den Versammlungen teilzunehmen. Ein aushängendes Protokoll ermöglicht allen den vollständigen Informationszugang. Die Mitarbeiter sind in den Arbeitsgruppen des Klinikums stark präsent, um neue Erkenntnisse schnell in die Arbeit der Pflegegruppe einzubringen. So verfügen wir über „Fachfrauen und -männer“ für Basale Stimulation, Kinästhetik, Dekubitus und Dokumentation. Heute ist man stolz auf das Erreichte. Die Mitarbeiter fühlen sich in der Pflegegruppe wohl, was sich in einer hohen Einsatz- und Leistungsbereitschaft widerspiegelt. Die neue Organisationsform der Pflegegruppe wird ihre Vorteile aber nur dann vollständig generieren, wenn ein akkurates Rotationsprinzip eingeführt wird und die Pflegegruppe als ein Team arbeitet. Mit der Pflegegruppe gehen wir neue moderne Wege, die uns helfen, das vorhandene Personal besser zu organisieren und im Sinne von Pflege und Ökonomie rationeller einzusetzen.

*Kerstin Rost, Pflegegruppenleitung*



Heute steht in unserer Info-Reihe zum Klinikportal die Registerkarte „Pflege und Medizin“ im Mittelpunkt. Dort findet man gegenwärtig vier Einstiegsmöglichkeiten: „Stellenpool“, „Pflege“, „Bildungszentrum“ und „Apotheke“.



## Stellenpool

Der Stellenpool unseres Klinikums war das erste Team der Pflege, die das Klinikportal aktiv gestaltete. Mittlerweile hat sich die so entstandene Informationsplattform zum viel genutzten interaktiven Portal entwickelt. Hier findet man Informationen zur allgemeinen Funktionalität des Pools, zum Poolteam oder über die Verfügbarkeit von Springer-Nachtwachen. Über diese Seite können auch Pooldienste angefordert werden. Der Button „Pool intern“ ist, wie der Name schon verrät, nur für die Poolmitarbeiter gedacht und passwortgeschützt. Dort hinterlegt ist unter anderem der Pool-Dienstplan. Damit wird ermöglicht, dass die Poolmitarbeiter an jedem PC des Klinikums ihre persönlichen Einsätze ablesen können.



## Pflege

Im alten Stellenpool-Portal gab es auch einen Button „Pflege“. Aufgrund der enormen Datenmenge und des über die Grenzen des Pools hinausgehenden Interesses an den Inhalten, darunter Standort- und Stationsbeschreibungen, wurde diese Thematik ausgegliedert. Seither

entwickelte sich das Pflegeportal zum vielseitigen Kompetenzzentrum. Es beinhaltet:

### 1. Standort- und Stationsbeschreibungen

Hier findet man neben den jeweiligen PDL-Teams Informationen zu den Standorten sowie zu den jeweils zugehörigen Stationen und Bereichen. Im Einzelnen sind das die Tagesabläufe und örtliche Besonderheiten, Telefonnummern und Ansprechpartner. Ebenso hinterlegt sind die speziellen Tätigkeitsprofile pro pflegerischer Einheit. Diese bilden den 3. Teil des Einarbeitungskonzeptes. Da das Konzept im Ganzen neuen Mitarbeitern „an die Hand“ gegeben werden soll, besteht hier die Möglichkeit, diese Tätigkeitsprofile auszudrucken.

### 2. Fachliches

Darunter wird eine breite Palette wichtiger, nicht nur für die Pflege relevanter Informationen publiziert. Außerdem befinden sich hier zu jedem Thema ausgewählte weiterführende Informationen. Neben den Geräteanleitungen finden sich Hinweise zum Notfallmanagement, zur Pharmakologie sowie eine Auswahl interner und externer Veröffentlichungen.

Hauptsächlich für die Berufsgruppe der Pflegenden, aber auch für alle anderen Interessierten zugänglich, sind weitere Inhalte zu folgenden Themen hinterlegt: Dokumentation, Einarbeitung, Ernährung, Laboranforderungen, Lagerung, Pflegepersonalregelung, Pflegestandards, Stellenbeschreibungen sowie Arbeitsgruppen. Geplant ist, eine Datensammlung zusammen zu tragen, in der Informationen über verschiedene Krankheitsbilder gesammelt sind. Hier bittet das Team noch einmal um aktive Unterstützung und konkrete Mitarbeit.

Für weitere Fragen oder Anregungen haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Wir wissen, dass nur durch aktive Mitarbeit aller Beschäftigten des Klinikums unser Portal ein besonderes unterstützendes Arbeitsinstrument werden kann. Im folgenden Klinoskop wird dann die Registerkarte „Anweisungen“ vorgestellt. Schauen Sie herein, informieren Sie sich und testen Sie uns: <http://klinikportal>

Sandra Morlock, AG Klinikportal

## Unser

# Klinikportal



## Bildungszentrum

Seit Januar 2005 präsentiert sich auch das interne Bildungszentrum online. Damit ist eine schnellere und vor allem umfassende Information über das breit gefächerte Angebot zu Weiterbildung und Lehre möglich. Bereits jetzt sind erste Seminare für das kommende Jahr buchbar, das Warten auf das gedruckte Bildungsheft ist für den Online-Nutzer folglich nicht nötig. Der große Vorteil: Die Online-Anmeldung garantiert einen sicheren Platz im Podium. Der genaue Ablauf einer Buchung ist vielen Mitarbeitern längst vertraut, eine Erklärung findet sich aber auch noch mal vor Ort. Wichtig ist die richtige Angabe der Personalnummer und die korrekte Schreibweise des eigenen Namens.



## Apotheke

Im Apothekenteil finden sich die aktuellen Apotheken-Informationen oder die Arzneimittelliste unseres Klinikums. Die „Rote Liste“ ist hier stets in ihrer neuesten Version einsehbar, das Update wird mindestens zweimal jährlich installiert. Im Zeitalter der DRG's und Konvergenzphase dürfen Hinweise auf chargendokumentationspflichtige Arzneimittel und Therapiekosten von Antibiotika nicht fehlen.

Weiterhin sind der Umgang mit Betäubungsmitteln, Kühlung sowie Einnahmehinweise für bestimmte Arzneimittel hinterlegt. Beliebt und oft genutzt wird der Personalverkauf der Apotheke. Der Bestellschein kann vom Portal aus gedruckt werden, was parallel die aktuelle Version garantiert.

**Die 24. Gastroenterologieweiterbildung Chemnitz führten wir am letzten Augusttag in den historischen Räumen des Barockschlosses Lichtenwalde durch.**

**D**ie Tagung fand in diesem Jahr in einem besonders persönlichen Rahmen statt, würdigten wir doch mit ihr den Mitbegründer und langjährigen Organisator dieser erfolgreichen Veranstaltungsreihe, OA Dr. Jörg Stibenz, der altersbedingt aus unseren Reihen ausscheidet.

## Verabschiedung

**von OA Dr. Jörg Stibenz bei der 24. Gastroenterologieweiterbildung Chemnitz**

*Prof. Ulrich Stölzel würdigte in seiner Laudatio die langjährige und verdienstvolle Tätigkeit von OA Dr. Stibenz, der das Bild der Gastroenterologie in Chemnitz und darüber hinaus über Jahrzehnte maßgeblich mit geprägt hat.*

Dr. Jörg Stibenz, 1942 in Prag geboren, kam durch die Kriegsereignisse 1944 nach Sachsen. Nach dem Abitur 1961 in Limbach-Oberfrohna und einem Praktischen Jahr im Krankenhaus Rudolstadt studierte er von 1962 bis 1968 Medizin in Jena. Danach war er 2 Jahre als wissenschaftlicher Assistent am Anatomischen Institut tätig und promovierte dort.

Im Rahmen der Facharztausbildung Innere Medizin erfolgte eine Delegation vom Krankenhaus Frankenberg in das Klinikum Küchwald. Bei ersten endoskopischen Untersuchungen entdeckte er seine berufliche „große Liebe“, die Gastroenterologie und Endoskopie. So waren Subspezialisierung und Wechsel an das Küchwald Krankenhaus logische Konsequenz. Sein damaliger Chefarzt Prof. Dr. Zimmermann und Abteilungsleiter OA Dr. Kratzsch wurden Leitfiguren nicht nur für das fachliche Tun, sondern vor allem für sein menschliches und kollegiales Handeln. 1984 erfolgte auf der Basis seiner überdurchschnittlichen Fähigkeiten die Ernennung zum Oberarzt, nachdem ihm im Vorjahr die Ernennung durch die Klinikparteileitung verwehrt wurde. Ab 1989 war er Leiter der Endoskopie im Bereich Krankenhaus Küchwald und über eineinhalb Jahre kommissarischer Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II Küchwald, bis

Über die Therapie der Refluxkrankheit referierte OA Dr. Volkmar Hempel. Hierbei konnten die kürzlich veröffentlichten Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten einbezogen werden. Mittel der ersten Wahl ist die Behandlung mit den hochpotenten Protonenpumpenblockern. Über 90 % der Patienten sind damit gut führbar. Bei echtem Therapieversagen wird heute laparoskopisch operiert (laparoskopische Fundoplikatio). Für ausgewählte Fälle stehen in unserer Endoskopie endoskopische Naht- oder In-

jektionsverfahren zur Verfügung, die in Höhe der Kardie eine Refluxbarriere schaffen. Diese Verfahren wurden wegen fehlender Langzeiterfahrungen kritisch beleuchtet. OA Dr. Wieland Baronius stellte die technischen Möglichkeiten und Besonderheiten der perkutanen Sondenernährung (PEG und PEJ) bei Patienten mit Stenosen des oberen Verdauungstraktes bzw. neurogen bedingter Dysphagie vor. Er diskutierte dabei auch die oft nicht nachgefragte Sinnhaftigkeit einer Zwangsernährung am Ende des Lebens.



zum Zeitpunkt der Verschmelzung mit der Medizinischen Klinik Flemingstraße am 30.06.2001.

OA Dr. Stibenz publizierte auf den Gebieten der Anatomie, Inneren Medizin und Gastroenterologie. Zahlreiche innovative gastroenterologische Techniken hat er in unserem Raum eingeführt. So war er einer der ersten in der damaligen DDR, der eine therapeutische ERCP durchführte und Gallensteine aus dem Gallengang entfernte. Er war über die maximale Zeit von 2 Wahlperioden Beirat der Mitteldeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie und ist seit 1992 Mitglied im Prüfungsausschuss Gastroenterologie der Landesärztekammer.

Er bildete zahlreiche Kolleginnen und Kollegen auch anderer Kliniken in endoskopischen Techniken aus und führte sie zur Subspezialisierung Gastroenterologie. Dabei war er einflussreicher Lehrer und kollegialer Vorgesetzter. Der langanhaltende starke Beifall auf die Laudatio zeigte die hohe Wertschätzung, die ihm entgegen gebracht wird.

Für seinen neuen Lebensabschnitt mit mehr Zeit für eigene vielfältige Interessen wünschen wir ihm alles Gute.

*ChA Prof. Dr. Ulrich Stölzel  
OA Dr. Volkmar Hempel*

## Verabschiedung

**Regina Leichsenring**

*Verdienstvolles Ende -  
erwartungsvoller Anfang*

**A**m 31. August 2005 beendete Frau Regina Leichsenring eine 39-jährige Tätigkeit im Gesundheitswesen der Stadt Chemnitz. 1966 hat sie ihre Tätigkeit im damaligen Krankenhaus Leninstraße begonnen und über die Stationen Krankenhaus Küchwald, Krankenhaus Stadtpark und wiederum Krankenhaus Küchwald interessante und teilweise auch turbulente Stationen durchlaufen.

Ihr beruflicher Werdegang vollzog sich in diesen Jahren von der Aufnahmekraft, über die Arztsekretärin bis hin zur Chefarztsekretärin. In den letzten Jahren arbeitete sie als Sekretärin des leitenden Chefarztes am Krankenhaus Küchwald, wo sie mit ihrer ruhigen, besonnenen und ausgeglichenen Arbeitsweise dafür sorgte, dass sich Hektik und Turbulenzen in erträglichen Grenzen hielten.

**P**riv.-Doz. Dr. Dirk Sandrock wurde am 22.11.1960 in Kassel geboren.

Von 1979 bis 1984 studierte er an der Georg-August-Universität in Göttingen Humanmedizin. Er promovierte 1985 zum Thema „Das autonome Adenom (der Schilddrüse) unter besonderer Berücksichtigung seines natürlichen Verlaufs“. Seine Assistentenzeit absolvierte er in der Inneren Abteilung des Sertüner Krankenhauses Einbeck. Hier erwarb er sich theoretische und praktische Grundlagen der inneren Medizin und führte zuletzt die hämatologisch-onkologische Privatstation.

Ab 1987 arbeitete er in der Abteilung Nuklearmedizin der Georg-August-Universität in Göttingen zunächst als wissenschaftlicher Angestellter und später als akademischer Rat auf Zeit. Schwer

*Am 1. September 2005 übernahm Priv.-Doz. Dr. med. Dirk Sandrock die Amtsgeschäfte von Prof. Dr. med. habil. Hans Döge als neuer Chefarzt der Klinik für Nuklearmedizin.*

## Neuer **Chefarzt**

### der Klinik für Nuklearmedizin



1995 verteidigte er erfolgreich seine Habilitationsschrift „Entzündungsszintigraphie - Experimentelle Untersuchungen und klinische Ergebnisse mit einem Antigranulozyten-Antikörper“.

Bis zu seiner Berufung nach Chemnitz war er als Oberarzt und leitender Oberarzt an der Charité in der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin tätig.

Hier vertrat er das gesamte nuklearmedizinische

Spektrum in Diagnostik und Therapie einschließlich der Betreuung einer Therapiestation im Campus Virchow-Klinikum.

Spektrum in Diagnostik und Therapie einschließlich der Betreuung einer Therapiestation im Campus Virchow-Klinikum. Priv.-Doz. Sandrock kann eine umfangreiche Lehrtätigkeit nachweisen, er ist bestellter Prüfer für die Fächer Radiologie und Nuklearmedizin, zweiter Vorsitzender im Vorstand der Berlin-Brandenburgischen Gesellschaft für Nuklearmedizin und Mitglied mehrerer Fachgesellschaften.

Spektrum in Diagnostik und Therapie einschließlich der Betreuung einer Therapiestation im Campus Virchow-Klinikum.

Priv.-Doz. Sandrock kann eine umfangreiche Lehrtätigkeit nachweisen, er ist bestellter Prüfer für die Fächer Radiologie und Nuklearmedizin, zweiter Vorsitzender im Vorstand der Berlin-Brandenburgischen Gesellschaft für Nuklearmedizin und Mitglied mehrerer Fachgesellschaften.

*Inge Bürger,*

*Büro des Medizinischen Geschäftsführers*



Alle Mitarbeiter des Institutes für Diagnostische Radiologie KÜchwald, in dem Frau Leichsenring als Chefarztsekretärin zuletzt arbeitete, danken ihr für eine überaus kollegiale Zusammenarbeit, für die ruhige und umsichtige Lösung von Arbeitsaufgaben innerhalb des Institutes und für einen außerordentlich wohlthuenden zwischenmenschlichen Umgang.

Wir wünschen Frau Regina Leichsenring für den nun begonnenen Lebensabschnitt und das ist mit erwartungsvollem Anfang gemeint alles Gute und beste Gesundheit, denn interessante Hobbys und Neigungen erlauben jetzt eine intensivere Zuwendung.

Auf diesem Weg nochmals die besten Wünsche und vielen Dank für die vielen Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit.

*Dr. med. Walter Volkmar,  
Chefarzt des Institutes für  
Diagnostische Radiologie KÜchwald*



## NACHRUf

*„Meistens belehrt erst der Verlust uns über den Wert.“*

*Arthur Schopenhauer*

Tief betroffen trauern wir um unseren langjährigen Chefarzt des Audiologisch-Phoniatischen Zentrums, Dr. med.

## Jürgen Baldauf

der am 06.09.2005 plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Wir verlieren mit ihm einen sehr engagierten, kompetenten, richtungsweisenden und pflichtbewussten Chefarzt, der immer das Wohl der Einrichtung und ihrer Mitarbeiter im Auge behielt. Seiner Arbeit, seinem hohem Engagement ist es zu danken, dass das Audiologisch-Phoniatische Zentrum entstehen und fachlich kontinuierlich weiterentwickelt werden konnte.

Die gemeinsame Arbeit werden wir in guter Erinnerung behalten und in seinem Sinne weiterführen.

*Geschäftsleitung der Klinikum Chemnitz gGmbH*

*Geschäftsleitung der Ambulanten Diagnostik- und Therapiezentrum GmbH sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Audiologisch-Phoniatischen Zentrums und des Sozialpädiatrischen Zentrums*

# Gratulation

## unseren Dienstjubilaren



### 40-jähriges Dienstjubiläum im September

**Christine Richter**

KH Frankenberg, OP Chirurgie

**Elke Gansera**

Zentralapotheke

**OA Dr. med. Klaus Troll**

KH Küchwald, Klinik für Innere Medizin III

**Wolfgang Voye**

KH Flemmingstraße, Blutabnahmezentrum

**Marion Küttner**

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Station F 130

**Anna Menk**

Frauen- und Kinderklinik, PB Geburtshilfe

**Annegret Rother**

KH Frankenberg, Chirurgie, Station 4

**Petra Tittel**

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Station F 341

**Ilona Hoheisel**

Frauen- und Kinderklinik, amb. Tagesbereich

**Sabine Ackermann**

Frauen- und Kinderklinik, PB Geburtshilfe

**Kathrin Sauerborn**

Frauen- und Kinderklinik, PB Geburtshilfe

**Birgit Behling**

KH Flemmingstraße, Kinderchirurgie, Station N 023

**Sylvia Wieland**

KH Flemmingstraße, Kinderchirurgie, Station N 021

**Ulrike Tröbs**

KH Flemmingstraße, Chirurgie, Station N 051

**Ines Lawrenz**

KH Flemmingstraße, Chirurgie, Station N 031

**Ina Schmelzer**

KH Flemmingstraße, Chirurgie, Station N 072

**Marion Dressel**

KH Flemmingstraße, Neurochirurgie, Station N 041

**Karin Weisflog**

KH Frankenberg, Klinik für Chirurgie, Station 4

**Irene Beyer**

KH Dresdner Straße, Station D 113

**Sylke Ziegner**

KH Flemmingstraße, Station N 075

**Heike Beil**

KH Dresdner Straße, Station D 114

**Pia Toth**

KH Dresdner Straße, Pflegebereich 2

**Maria Pauli**

KH Dresdner Straße, Pflegebereich 8/9

**Katrin Pöschl**

Klinik für Kinder- und Jugendpsych., Station D 083

**Kirsten Pistorius**

KH Flemmingstraße, Institut für bildgeb. Diagnostik

**Marlies Mehnert**

KH Küchwald, Klinik für Thoraxchirurgie

**Petra Uhlig**

KH Flemmingstraße, Inst. für Laboratoriumsmedizin

**Ute Kretzschmar**

KH Flemmingstraße, Klinik für Kinderchirurgie

**Ute Klein**

Frauen- und Kinderklinik, MA im ärztl. Schreibdienst

**Dr. med. Carla Glowa-Titze**

KH Küchwald, Klinik für Innere Medizin I

**Andrea Weinöhrl**

Stellenpool

**Uta Miersch**

Medizinische Berufsfachschule

**Karla Zinkematt**

Abt. Personalwesen

**Anett Steudel**

Zentralapotheke

**Cornelia Bergmann**

Zentralapotheke

**Andrea Bardtke**

Zentralapotheke

**Jana Rosenbaum**

Zentraler Sozialdienst

### 25-jähriges Dienstjubiläum im September

**Katrin Oehler**

KH Küchwald, Station K 401

**Katrin Wegner**

KH Küchwald, Station K 392

**Kerstin Pampel**

KH Küchwald, Station K 010

**Dagmar Beer**

KH Küchwald, Station K 012

**Petra Uhlig**

KH Küchwald, Station K 373

**Sylvia Reichel**

KH Küchwald, Station K 372

**Kerstin Uhlig**

KH Küchwald, Station K 371

**Birgit Schelter**

KH Küchwald, Station K 373

**Sabine Teichmann**

KH Küchwald, Station K 383

**Manuela Großmann**

KH Küchwald, Rettungsstelle

**Ines Kunze**

Frauen- und Kinderklinik, Station F 140

**Kathrin Ottlinger**

Frauen- und Kinderklinik, Station F 140

**Kerstin Glänzel**

Frauen- und Kinderklinik, Station F 030

**Angela Reimers**

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Station F 340

**Marion Augustin**

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Station F 240

### 25-jähriges Dienstjubiläum im Oktober

**Sylvia Bernhardt**

KH Dresdner Straße, Station D 123

## Chefarzt Dr. Herrmann wurde 65



Der langjährige Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, Dr. Dieter Herrmann, feierte seinen 65-jährigen Geburtstag. Unter den Gratulanten auch der Medizinische Geschäftsführer, Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer.

*Das 90-jährige Bestehen der Zentralapotheke des Klinikums, die heute zu den größten derartigen Einrichtungen in Deutschland zählt, konnten die Mitarbeiter und die Senioren Mitte September feiern. Mit der Eröffnung des Küchwaldkrankenhauses am 15.9.1915 entstand auch eine eigene, für die damalige Zeit ein moderne Apotheke. Sie befand sich im Erd- und Kellergeschoss des Verwaltungsgebäudes. Diese Apotheke war für die Versorgung der 496 Betten des Küchwaldkrankenhauses zuständig.*

## Die Zentralapotheke auf dem Weg zum Hundertjährigen

Nach dem 1. Weltkrieg konnte durch die Anschaffung von Koch-, Destillations- und Sterilisationsapparaturen der größte Teil der Arzneimittel selbst hergestellt werden, darunter Tabletten, Salben, Extrakte und Tinkturen. Die Zahl ärztlicher Ordinationen ist im Zeitraum von 1922-1939 ständig gestiegen. Die Apotheke versorgte außerdem das Labor, die Prosektur und das Fürsorge- und Pflegeheim mit Chemikalien. Bis zum 5. März 1945 war für die Chemnitzer Apotheken die Belieferung von Drogen, Spezialitäten und Chemikalien über den Großhandel gewährleistet. Durch die Zerstörung vieler Verkehrswege und den Mangel an Transportmitteln mussten die Arzneimittel von den Apothekenmitarbeitern teilweise mit Rucksäcken und Handwagen von den Großhändlern geholt werden.

Der enorme Mangel an Arzneimitteln nach Kriegsende konnte durch die internen Kapazitäten teilweise ausgeglichen werden, wobei an die Improvisationsfähigkeit der Mitarbeiter hohe Anforderungen gestellt wurden.

In den Nachkriegsjahren nahm auch die Anwendungen von Infusionslösungen in den Krankenhäusern zu. 1948 wurde in den Chemnitzer Krankenhäusern dann die englische Entdeckung Penicillin angewendet, das von der Firma Carl Zeiss aus Jena hergestellt. Aus Knappheit an dem teuren Medikament wurde der Urin der mit Penicillin Behandelten gesammelt und das Penicillin ausgefällt, um es erneut zur Behandlung nutzen zu können.

In der Folge wurde die Apotheke in „Apotheke der städtischen Krankenhäuser“ umbenannt und versorgte ab sofort alle stationären Einrichtungen unserer Stadt, darunter auch das teilweise wiederaufgebaute Krankenhaus Zschopauer Straße, die Frauen- und Säuglingsklinik, die Nerven- und Kinderklinik, die Krankenhäuser Leninstraße und Scheffelstraße, die Heilstätte Borna,

die Radiologische Klinik Nordstraße und die Augenklinik. Es kam zu einer steigenden Eigenproduktion von Arzneimitteln. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich ein eigenständiges Infusionszentrum mit einer Jahresproduktion von etwa 70.000 Flaschen.

Eine neue Entwicklungsphase begann für die Apotheke 1969. Nach der Gründung des Bezirkskrankenhauses wurde die Apotheke aus dem Krankenhaus herausgelöst, in eine selbständige staatliche Apotheke umgewandelt und in das Apothekenwesen der Stadt Karl-Marx-Stadt integriert. Besondere Schwerpunkte waren die Versorgung mit Salzgemischen für die Dialyseabteilung, mit Labordiagnostika oder der Versorgung mit Präparaten der Nomenklatur C. Ein Ätherbunker wurde gebaut und konnte ab 1974 genutzt werden. Im Jahre 1974 wurde das Hauptgebäude im Küchwald renoviert.

Mit dem Umzug der Apotheke im Jahr 1982 in die Flemmingstraße verbesserten sich die Arbeitsbedingungen wesentlich. Die Abteilung Labordiagnostika und die Sterilabteilung verblieben in den Räumen des Küchwaldkrankenhauses. Mit Renate Lübeck konnte eine Fachkraft die Leitung der Apotheke übernehmen, deren Kompetenz bis heute geschätzt wird. Nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 wurden dann alle Bereiche der Krankenhausapotheke wieder in den Verband des Klinikums Chemnitz zurückgeführt.

Im Standort Küchwald wurde 1993 parallel zur vorhandenen Struktur die Abteilung „Zentrale Zytostatikaherstellung“ aufgebaut, um alle Kliniken mit patientenbezogenen Zytostatikazubereitungen zu beliefern. Gegenwärtig arbeiten hier sechs Mitarbeiter, die inzwischen mehr als

30.000 Zubereitungen im Jahr herstellen. Pharmazierätin Renate Lübeck ging 2001 in Pension. Pharmazierätin Ulrike Kühnert wurde ihre Nachfolgerin.

Heute versorgt die Krankenhausapotheke als zentraler Bereich alle Stationen, Abteilungen und Institute der Klinikum Chemnitz gGmbH, KranZy-



kenhäuser mit Versorgungsvertrag und Rettungsdienste mit Arzneimitteln, Zytostatikazubereitungen, individuellen Rezepturen, Röntgenkontrastmitteln, Infusionslösungen und In-vitro-Diagnostika. Die pharmazeutische Logistik, die dabei von der Krankenhausapotheke erbracht wird, ist weit mehr als eine Belieferung mit Arzneimitteln. Neben der Arneimittelinformation werden auch in Fragen der Pharmaökonomie neue Maßstäbe gesetzt. Die Entwicklungen in der zentralen Herstellung von Zytostatika, Begleitinfusionen für die Chemotherapie, individuellen Lösungen zur parenteralen Ernährung für Frühgeborene oder schweren Erkrankungen sowie die Übernahme der Antibiotikazubereitungen in individueller Dosierung sind herausstellen.

Seit Anfang 2005 wird sich verstärkt der klinischen Pharmazie zugewandt, indem für mehrere Stationen die Arzneimittel-Anamnese übernommen wird. So erfährt die Medikation der Patienten eine Überprüfung, parallel wird auf Wechselwirkungen kontrolliert und auf die gelisteten „Haus-Arzneimittel“ umgestellt. Die komplette Neuausstattung der Zentralapotheke mit modernen, optimierten Lagerregalen führte zu effektiveren Arbeitsabläufen. Davon können sich die Mitarbeiter auch beim rege genutzten Personalverkauf überzeugen.

Gabriele Hollstein,  
Katrin Riedel,  
Ulrike Kühnert



# Tag der offenen Tür

## im Krankenhaus Küchwald

Interessierte Gäste fand der Tag der offenen Tür am 14. September 2005 im Krankenhaus Küchwald der Klinikum Chemnitz gGmbH.

Den angemessenen Anlass bildete das 90-jährige Bestehen des medizinischen Gebäudekomplexes an der Bürgerstraße, der seit 1915 untrennbar mit der medizinischen Versorgung von Bürgern der Kommune Chemnitz und dem Umland verbunden ist. Zahlreiche speziell vorbereitete Fachvorträge, Führungen und Informationsstände durch Mitarbeiter und Partner des Krankenhauses Küchwald verdeutlichten dem Publikum die Leistungsfähigkeit der Einrichtung. Allerdings zeigte sich leider auch, dass der „Kampf“ um den Besucher zunehmend komplizierter wird, wenn man keine Programmpunkte im Segment medienpopulärer Unterhaltung anbieten kann.

Das Krankenhaus Küchwald wurde von 1911 bis 1915 erbaut und war seinerzeit als eines der größten Krankenhaus-Komplexe in Europa konzipiert. Der ursprüngliche Bauplan, der auf Stadtbaurat Richard Möbius zurückgeht, der auch die heutigen Kunstsammlungen Chemnitz errichtete, wurde aufgrund des Krieges aufgegeben und kam schließlich nur in wesentlich verkleinerter Form zur Umsetzung. Auch in der Folgezeit musste aufgrund finanzieller Engpässe auf die Umsetzung des sehr modernen Entwurfs verzichtet werden. Ungewöhnlich für ein Krankenhaus war der eigene Gleisanschluss zur Versorgung des Heizwerkes mit Kohle. In beiden Weltkriegen diente die Einrichtung als Lazarett.

Zu DDR-Zeiten wurden einige Neubauten in Betrieb genommen, der bauliche Zustand der alten Gebäude verschlechterte sich aber aufgrund unzureichender Instandsetzungsmaßnahmen zusehends. Seit 1990 läuft ein intensives Neubau- und Sanierungsprogramm, das inzwischen einen Umfang von rund 80 Millionen Euro aus Mitteln des Freistaates Sachsen und der Klinikum Chemnitz gGmbH aufweist. Geplante Vorhaben in näherer Zukunft sind der Bau des Parkhauses mit Logistik-Zentrum. Der Abriss des Betonschornsteins des früheren Heizhauses wurde bereits Mitte Oktober vollzogen. (kr)



**B**is zur 7. Etage des Rohbaus ist die Betonage vorgeedrungen und parallel zu den Rohbauarbeiten wird seit Ende Oktober begonnen, die Fassade teilweise zu schließen. Die fertiggestellte Fassade des Bettenhauses mit der markanten Colorierung und den sanierten Balkons verdeutlichen optisch den Fortschritt der Arbeiten.

Bis zur Funktionstüchtigkeit des Nottreppenhauses der Südseite muss der derzeitige Fluchttreppenturm noch erhalten bleiben. Die Interimslösung wird aber zum Abschluss der Arbeiten entfernt.

Neben diesen äußerlichen Veränderungen sind auch im Inneren des Bettenhauses die Baumaßnahmen vorangegangen und bisher sechs komplett sanierte Stationen fertiggestellt. Seit kurzem bieten die Station 042 der Klinik für Neurochirurgie, die Station 032/033 mit Patienten der Klinik für Chirurgie und Neurochirurgie sowie die Station 022 der Klinik für Kinderchirurgie (Foto) nicht nur den Patienten wesentlich angenehmere Aufenthaltsbedingungen, sondern auch verbesserte Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter.



## Fortschritt **Baustelle** Krankenhaus Flemingstraße

*Mit dem täglich wachsenden Rohbau des Funktionsanbaus am Bettenhaus Flemingstraße steigt das allgemeine Interesse am Fortschritt der Baumaßnahmen.*

Freundliche, warme Farben in den jetzigen 3-Bett-Zimmern der Patienten und Stationsgängen, moderne und funktionelle Sanitärzellen lassen die Belastungen der Bauphase schnell vergessen. Nach Abschluss aller Umbau- und Sanierungsmaßnahmen können unsere Patienten ihren Aufenthalt dann in 2- und 3-Bett-Zimmer verbringen.

Im Oktober begannen die Bauarbeiten in den Stationen 052, 062 und 072. Hierfür waren wieder logistische Glanzleistungen durch die Mitarbeiter des KH Flemingstraße zur Bewältigung der zahlreichen Umzüge innerhalb des Hauses gefordert, um die Höchstzahl chirurgischer Betten zu erhalten.

Ohne die bereits jetzt enorm verbesserte Fahrstuhlsituation wären diese Umzüge in alle Richtungen möglicherweise nicht so reiom-

bungslos verlaufen. Die neue Technik und die speziellen Betten-Fahrstühle erleichtern spürbar die Wege und Transportleistungen. Im Anbau am Bettenhaus kommen noch zwei weitere Aufzüge hinzu.

Die Kellerebene der Südseite, welche die Garderoben und Umkleieräume sowie die Wäscheausgabe beherbergt, befindet sich zur Zeit im Bau. Die damit sehr beengten Umkleidebedingungen für das Personal verursachen im wahrsten Sinne des Wortes Reibungen. Alltägliche, normalerweise sonst nicht wahrgenommene Kleinigkeiten werden zu Problemen und erschweren den Arbeitsalltag. Ein schneller Baufortschritt erscheint daher wünschenswert, um die Belastungen für Patienten und Mitarbeiter zu minimieren.

*Barbara Hansel*



## **Fahrradunterstand**

*im Krankenhaus Dresdner Straße*

Ein neuer Unterstand für Fahrräder der Mitarbeiter ist seit einigen Wochen im Krankenhaus Dresdner Straße eingerichtet. Die wettergeschützte Unterstellmöglichkeit wurde von Mitarbeitern der Service Center Technik GmbH des Standortes errichtet. Das schützende Dach sollte gleichzeitig ein Grund mehr sein, das umweltfreundliche und gesundheitsfördernde Fahrrad für den Arbeitsweg zu nutzen.



Nach einer längeren Pause erfuhr auf vielfachen Wunsch der große Zirkus Uppsala in der Betriebskindertagesstätte „Sonnenkinder“ am 3. September eine glanzvolle Wiederbelebung. Mustergültig vorbereitet vom Team des Kindergartens, dem Elternrat und Freiwilligen waren im Garten des Kindergartens ein gerüttelt Maß bester Unterhaltung, Artistik und schwierigste Tierdressuren zu erleben. Als Artisten oder gelehrsame Tiere zeigten sich die Kinder der Einrichtung selbst am Start, während die Erzieherinnen in bewährter Weise das anstrengende Amt des Dompteurs übernahmen. Durch großzügige Spenden von Essen und Trinken durch die Eltern konnte ein kleiner Gewinn erwirtschaftet werden, der wie gewohnt in die Verschönerung der Außenanlagen unterhalb der Appartementshäuser des Klinikums fließen wird. (kr)

## Zirkus Uppsala glanzvoll wiederbelebt

## Ein „Notfall“ zur Unterhaltung

Zum 6. Mal rückten Polizei, Feuerwehr und DRK am 28. Juli bei strahlendem Sonnenschein in die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters zum Polizei- und Feuerwehrfest ein. Dabei waren auch die Kinder und Jugendlichen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin/ Psychosomatik sowie erstmals der Bereich KJP aus Mittweida. Die Beamten und die vielen Helfer ließen sich vom Ansturm nicht aus der Ruhe bringen und brachten wieder viele Kinderaugen zum Strahlen, zumal ein Rettungswagen und ein Feuerwehrhubwagen zur begrenzten Benutzung bereitstanden. Letzterer war wieder die große Attraktion: Aus 30 Metern Höhe ließ sich ein Panoramablick über Chemnitz genießen und das bei 39 Grad Celsius und wolkenlosem Himmel. Ein Fahrradparcour sowie Spiel, Musik und Tanz rundeten den Tag ab, der immer wieder aufs Neue eine wichtige Abwechslung vom typischen Stations- und Therapiealltag darstellt.

*Simone Floßmann,*

*Vorstandsmitglied des FV der Klinik KJP*

Eine musikalische Weltreise erlebten Patienten und Gäste am 04. September 2005 im Festsaal des Krankenhauses Dresdner Straße. Zwei Orchester - „Saitenweise“ aus Dresden und „Saitenklänge“ aus Freiberg (Foto) - musizierten mit Mandolinen, Mandolas und Gitarren und brachten Werke von Grieg bis Mc Cartney, von Skandinavien bis Südamerika zu Gehör.

## Musikalischer Globus



## Gedenkfeier für Trauernde

Am 18. November findet 16 Uhr in der Stadt- und Marktkirche St. Jakobi eine Gedenkfeier für Trauernde statt, eine Zeit der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Trostes. Eine Zeit, die verbindet. Es wird dazu eingeladen, den Namen des Verstorbenen in ein kostbares Buch einzutragen, dass dann in der Kirche aufbewahrt wird.

*Barbara Hansel*

# Austritt aus dem Kommunalen Arbeitgeberverband

Durch die mit der Gesundheitsreform einhergehende „Konvergenzphase“, die sich über die Jahre 2005 bis 2009 erstreckt, wird auch die Klinikum Chemnitz gGmbH erheblich in ihren finanziellen Planungen tangiert werden. Das Hauptziel der politisch motivierten Konvergenzphase besteht darin, die Preise aller Krankenhäuser für eine entsprechende Leistung deutschlandweit zu vereinheitlichen, die sich an einem Basisfallwert orientiert. Das bedeutet für Häuser, deren Basisfallwert über dem Landeswert liegen - davon betroffen sind maßgeblich die Krankenhäuser der Maximalkliniken (Unikliniken) und der Schwerpunktversorgung - die Reduzierung des vorhandenen Budgets.

Der daraus resultierende Kosten-, Anpassungs- und Konkurrenzdruck veranlasste das Klinikum Chemnitz, zum 1. Januar 2006 den Austritt aus dem Kommunalen Arbeitgeberverband zu erklären. Damit soll mehr Einfluss auf die Entwicklung der Personalkosten gewonnen werden, macht doch dieser Kostenblock bereits heute rund 60% der Gesamtkosten aus. Bereits im Jahr 2005 wird das Budget um 1% gekürzt, was eine Größenordnung von 2 Millionen Euro darstellt.

In den kommenden fünf Jahren sollen Kürzungen bis zu 10% durch den Gesetzgeber durchgesetzt werden. (kr)

## AUS- UND WEITERBILDUNG



### Zeugnisse ausgegeben

Am 13.09.05 erhielten die Teilnehmer des Praxisanleiterkurses bei einer kleinen Feier ihre Zeugnisse. Nach insgesamt 184 Stunden Unterricht in Pädagogik, Kommunikation, Psychologie, Recht und 16 Stunden Hospitation konnten sich 10 Mitarbeiter unseres Hauses und 10 Gäste aus externen Kliniken über ihre bestandenen Prüfungen freuen. Die Ergebnisse sprechen für die Qualität der Ausbildung: 9 Zeugnisse mit „Sehr gut“ und 11 Zeugnisse mit „Gut“.

*Steffi Hornung, Bildungszentrum*



### Alle ziehen an einem Strang

Endlich ist es soweit! Seit dem 1. September 2005 ist das Team der Praxisanleiter in unserem Klinikum personell verstärkt im Einsatz.

Im Einzelnen sind das (Foto v. re. n. li.) Karen Zürner, Claudia Kirchbach, Cornelia Hausotter, Kathrin Weller, Angela Dathan-Rockstroh, Claudia Goldhahn, Claudia Mothes und Corinna Kordaß, auf dem Foto fehlen Marina Walther sowie Matthias Richter.

Die Mitarbeiter des Teams freuen sich, die Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeausbildung entsprechend den Forderungen des neuen Krankenpflegegesetzes praxisnah anzuleiten.

## BÜRO BOBO

### Alles reine Normsache

Regeln können zwar manchmal lästig sein. Andererseits machen sie komplizierte Aufgaben einfach. So gibt beispielsweise die DIN 5008 Zeile für Zeile vor, wie eine korrekte Anschrift auszusehen hat. Mit diesem und dem Artikel in den nächsten Ausgaben kommen wir Bitten von Lesern nach, die über Aktualisierungen der DIN 5008 informiert werden möchten.

Die Schreib- und Gestaltungsregeln für die Textverarbeitung (DIN 5008; DIN = Deutsches Institut für Normung e. V.) bilden die Grundlage für professionelle Schriftstücke in Wirtschaft und Verwaltung. Die letzte Änderung der DIN 5008 wurde 2001 im

Rahmen der Rechtschreibreform vorgenommen. Auf Antrag der Deutschen Post AG hat sich der Ausschuss für Büroorganisation nun erneut zusammengesetzt und eine Änderung des Anschriftfeldes beschlossen.

Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen in erster Linie das Anschriftfeld, da in Zukunft auch eine elektronische Frankierung der Post möglich sein soll. Um dies zu erreichen, wird das neunzeilige Anschriftfeld in Zukunft in eine dreizeilige Zusatz- und Vermerkzone und eine sechszeilige Anschriftzone aufgeteilt. Die Leerzeile zwischen der Straßenangabe mit Hausnummer und dem Ort entfällt.

So wird das neue Anschriftfeld eingeteilt:  
1., 2. und 3. Zeile: Zusatz- und Vermerkzone  
Darunter das Anschriftenfeld mit 6 Zeilen:

1. Firma ...
2. Abteilung ...
3. Anrede ...
4. Name ...
5. Straße, Hausnummer
6. Stadt ...

*(Weitere Fragen zum Anschriftfeld greifen wir in der nächsten Ausgabe des Klinoskops auf.)*

*Ines Müller*



## Schul**sanierung** KONTRA

## Schul**schließung**

In Chemnitz mussten in der Vergangenheit durch sinkende Schülerzahlen einige Schulen geschlossen werden. Einen anderen Weg konnte das Klinikum Chemnitz mit der Sanierung des 35 Jahre alten Schulgebäudes der Medizinischen Berufsfachschule gehen. „Moderne Schulen sind ein Investition in die Zukunft“, äußerte der Kaufmännische Geschäftsführer des Klinikums, Dietmar Nichterlein, im Vorfeld. Heute verfügen die Lernenden am Berganger über exzellente Ausbildungsbedingungen. Die Bauarbeiten begannen im laufenden Schulbetrieb 2004 und standen zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres kurz vor der Fertigstellung. Für die umfassende Rekonstruktion einschließlich der künstlerischen Fassadengestaltung wurden rund 2,4 Mio. Euro eingesetzt.

Die Medizinische Berufsfachschule Am Berganger 11 gehört auf der Grundlage des Säch

sischen Schulgesetzes seit 1995 zum Klinikum Chemnitz. Derzeit werden die Fachrichtungen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Physiotherapie, Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten, Hebamme/Entbindungspflege und im theoretischen Unterricht die



Operationstechnische Assistenz ausgebildet. Für diese Ausbildungsaufgaben sind an der Fachschule 31 Lehrkräfte für Theorie und Praxis angestellt, die durch 45 nebenamtliche Dozenten, größtenteils Ärzte und weitere Mit-



arbeiter des Klinikums, unterstützt werden. Dies gewährleistet die geforderte enge Verflechtung von Theorie und Praxis und ist ein Garant der auch überregional anerkannt guten Ausbildungsergebnisse, was auch bundesweit große Anerkennung fand. Dies zeigt sich nicht zuletzt an den Stellenangeboten, bei denen gerade die Absolventen der Medizinischen Berufsfachschule als zukünftige Arbeitskräfte begehrt sind und das Image des Klinikums Chemnitz weiter verbessern werden.

*Barbara Hansel*

*Fotos:*

*Schlüsselübergabe durch die Geschäftsleitung an die Direktorin Frau Beier. Der Aufsichtsratsvorsitzende Bürgermeister Nonnen informiert sich vor Ort.*

## Besuch zum 40-jährigen

## Schul**jubiläum**



Normalerweise besuchen Schüler das Gesundheitskabinett - in diesem Fall besucht das Gesundheitskabinett Schüler.

Anlass war das 40-jährige Jubiläum der E.-G.-Flemming-Grund- und Mittelschule.

Zwischen dem Gesundheitskabinett des Klinikum Chemnitz und der E.-G.-Flemmingschule bestehen langjährige partnerschaftliche Beziehungen. Ramona Richter kam der Einladung zur Jubiläumsfeier gern nach.

Am 26. 08. 05 fand im Kleinen Saal der Stadthalle Chemnitz die feierliche Verabschiedung unserer diesjährigen Absolventen statt.



## Entlassung und Aufnahme



**D**ie künstlerische Gestaltung lag wieder in den Händen von Wieland Müller und seiner Werkstatt für Musik und Theater in Chemnitz. Die Künstler sprachen Jung und Alt gleichermaßen gut an und verhalfen unserer Veranstaltung zu großem Erfolg. Bei dieser Feierstunde konnten von insgesamt 169 Prüfungsteilnehmern 156 das Abschlusszeugnis und die Berufserlaubnis entgegen nehmen.

In diesem Jahr verweisen wir auf eine Bilanz von ausgezeichneten, sehr guten und guten Prüfungsergebnissen.

Folgende Absolventen wurden in den einzelnen Fachbereichen verabschiedet:

- Krankenpflege: 95 Schüler, davon 3 Schüler mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ und 12 mit dem Prädikat „sehr gut“
- Medizinisch - technische Laborassistenten: 14 Schüler
- Physiotherapie: 25 Schüler, davon 1 Schülerin mit dem Prädikat „sehr gut“.

In diesem Jahr erhielten auch wieder 22 Absolventen in der Fachrichtung Operationstechnische Assistenz ihre Zeugnisse, die die Medizinische Berufsfachschule für das Bildungszentrum der Klinikum Chemnitz gGmbH in den theoretischen Fächern ausbildete. Eine

dieser Schülerinnen absolvierte die Ausbildung mit der Note „sehr gut“. Besonders stolz sind wir, dass eine große Anzahl der Absolventen ihre Ausbildung mit dem Prädikat „gut“ abschließen konnte. Der Dank gilt allen haupt- und nebenberuflichen Lehrkräften, den Ärzten und dem gesamten Fachpersonal des Klinikums allen, die durch ihr Engagement zum Erreichen dieser guten Prüfungsergebnisse beitrugen.

Am 26. August konnten wir unsere neuen Schüler begrüßen, davon in den einzelnen Fachrichtungen:

Gesundheits- u. Krankenpflege: 104 Auszubildende / Medizintechnische Laboratoriums-Assistenz: 20 Schüler / Physiotherapie: 26 Schüler / Operationstechnische Assistenz: 20 Auszubildende.

Von den 104 Schülern aus der Fachrichtung Gesundheits- u. Krankenpflege kommen 16 aus dem Krankenhaus Mittweida gGmbH, 10 aus dem Kreiskrankenhaus Freiberg und 17 aus dem Kreiskrankenhaus Mittleres Erzgebirge.

Dipl.-Med.-Päd. Ilona Claus

## Eine Ausbildung mit Zukunftschancen

22 Schüler der Klasse OTA 02 beendeten im August ihre dreijährige Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten (OTA). Zum zweiten Mal nach 1999 wurde eine Klasse dieser noch jungen Berufsrichtung am Klinikum Chemnitz gGmbH ausgebildet. Hauptinhalte der theoretischen und praktischen Lehre waren die Vorbereitung auf die pflegerische Arbeit im OP, in den Funktionsbereichen Endoskopie und Zentralsterilisation sowie in der chirurgischen Ambulanz und der Notaufnahme.

Die Klasse setzte sich aus 15 Schülern der Klinikum Chemnitz gGmbH, 4 Schülern des SRH Waldklinikum Gera gGmbH, 2 Schülern der Kliniken Erlabrunn und einer Schülerin des KKH Greiz zusammen. Anfänglichen Berührungsängste waren schnell vergessen, die Integration in den Arbeitsalltag verlief nahezu reibungslos. Schnell lernten die Fachkräfte die Leistungen der „Jungen“ zu schätzen und gaben ihr Wissen weiter.

Wichtig war der jeweils nach einem Praxisturnus untereinander stattfindende Austausch der gesammelten Erfahrungen, wobei Ausbilder und Praxisanleiter gleichermaßen hilfreich zur Seite standen. Als wesentlich schätzen die einstigen Schüler den Austausch zwischen den beteiligten Kliniken ein, der perspektivisch eine Erweiterung erfahren sollte.

Besonders hervorzuheben ist der Arztunterricht, der durch die Ärzte des Klinikums abgedeckt wurde. Durch Engagement und Flexibilität der Ärzte konnte den Schülern ein fundiertes Wissen vermittelt werden. Da das Fach Herzchirurgie vom Klinikum Chemnitz nicht abgedeckt wird, bot sich im April 2004 die Gelegenheit zu einer Exkursion in das Herzzentrum Cottbus, wobei dichte Einblicke in dieses spezielle Fachgebiet möglich waren. Auf Grund der großen Nachfragen auf dem Arbeitsmarkt nach Operationstechnischen Assistenten können die Aussichten, dass jeder eine Anstellung finden wird, als gut eingeschätzt werden. Das in Chemnitz erworbene Wissen, zu denen Frau Hetzel und Frau Bolze wesentlich beigetragen haben, wird folglich andernorts den guten Ruf des Chemnitzer Klinikums herausstellen.

Klasse OTA 02,  
Sascha Weigelt, Erik Herrmann

2. September 2005, Cafeteria Flemingstraße: Die Geschäftsführer der Klinik Catering Chemnitz GmbH (KCC), Konrad Schumann und Frank Biesold, tanzen ausgelassen mit hinreißenden Sambatänzerinnen der Tanzgruppe „Las Latinas“. Die Mitarbeiter der KCC GmbH sind begeistert und klatschen im Rhythmus mit. Die Party hatte einen guten Grund: Gemeinsam wurde mit unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern das



## 5-jähriges Jubiläum der KCC GmbH gefeiert

**D**ie KCC GmbH ist seit dem 01.07.2000 mit der Produktion und Verteilung der Mahlzeiten und dem Betreiben der Cafeterias in den einzelnen Standorten des Klinikums beauftragt. Zur Zeit werden durchschnittlich 1750 Patienten täglich mit 4 Mahlzeiten beliefert. Zur Erfüllung dieser Aufgabe steht seit 15.11.2003 ein moderner Küchenneubau zur Verfügung. Von diesem zentralen Punkt werden die Mahlzeiten entsprechend der Stationsstruktur in Einzel- oder Mehrportionsvarianten verteilt.

Dabei bemühen sich die Mitarbeiter permanent, Lieferanten aus der Region als Partner zu gewinnen. So werden Obst und Gemüse, Backwaren, Milch- und Molkereiprodukte und Kartoffeln und Kartoffelprodukte sowie Eintöpfe von Partnern aus Sachsen bezogen.

Basis für die Vollverpflegung der Patienten ist ein Kostformkatalog mit 72 Kostformen. Der Patient hat die Möglichkeit aus dem Basisspeiseplan (vier Gerichte), dem Standardspeiseplan (acht Gerichte) oder aus dem Wunschkostkatalog (auf Rezept, 16 Gerichte) zu wählen. Zusätzlich gibt es einen Speiseplan für geriatrische Patienten und einen Kinderspeiseplan, der die Bedürfnisse der Kleinen berücksichtigt.

In den fünf Cafeterias versorgen wir Montag bis Freitag täglich durchschnittlich 700 Mitarbeiter und kalendertäglich zwischen 500 und 700 Patienten und deren Gäste. Zur Auswahl stehen dabei täglich vier verschiedene Basisgerichte sowie ein bis zwei Tagesgerichte.

Der Betriebsteil Altendorf der Heim gGmbH, die Kardiologische Praxis Dr. Kleinertz, der Betriebskindergarten des Klinikums Chemnitz und das Ansgar Wohnstift werden ebenso durch die KCC GmbH versorgt.

In den letzten 5 Jahren wurden insgesamt 12.092.750 Portionen an Patienten, deren Angehörige und Mitarbeiter durch die Klinik Catering Chemnitz GmbH bereitgestellt.

Um als Dienstleister weiterhin erfolgreich zu arbeiten, sind wir immer auf der Suche nach neuen Ideen und Konzepten mit denen wir unseren Service und unsere Leistungen erweitern können. So testen wir seit September 2004 auf verschiedenen Stationen des Standortes Küchwald ein Konzept zum Hotelservice im Krankenhaus.

Ende vergangenen Jahres wurde gemeinsam mit der Familienbeauftragten des Klinikums ein neues kulinarisches Projekt in Angriff genommen. An Fest- und Feiertagen können Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den Vorbereitungsstress für die Festmahlzeit minimieren, wenn sie auf unsere vorbereiteten Produkte zurückgreifen. Aber auch für alle anderen privaten und geschäftlichen Anlässe halten wir Köstlichkeiten bereit, die sich in Qualität und Preis ohne Probleme mit anderen Anbietern der Region messen lassen können.



Wer unser Partyserviceangebot noch einmal einsehen möchte, sollte noch einmal einen Blick ins Klinoskop 3/05 werfen, das auch unter [www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de) erreichbar ist.

Linda Reichel,  
Serviceleiterin KCC

### Weihnachts- und Silvesterangebot

# 2005

Für das diesjährige Weihnachtsfest haben wir außergewöhnliche Angebote für Mitarbeiter, ihre Familien und Gäste vorbereitet.

An jedem Adventswochenende möchten wir Sie mit einem Menü aus unserer Region und mit einem Menü aus einem Land in der europäischen Union überraschen. Lassen Sie sich entführen in die kulinarische Welt der Vorweihnachtszeit und genießen die Menüs im Kreise Ihrer Familien oder mit Freunden und Bekannten.

Für jedes Adventswochenende haben wir jeweils ein regionales und ein internationales Menü zusammengestellt. Für das Weihnachts-

fest sind die traditionellen Weihnachtsbraten im Angebot, zu denen Sie die Beilagen Ihrer Wahl hinzufügen können.

Die Preise und Bestellmodalitäten entnehmen Sie bitte den ab Anfang November ausliegenden Angebots-Flyern, die wir in allen Cafeterias und den einzelnen Standorten des Klinikums auslegen werden. Bitte beachten Sie die Bestellzeiten, da die Vor- und Zubereitung der Menüs eine sehr genaue Planung erfordern.

Ihr Team der  
Klinik Catering Chemnitz GmbH

## Weihnachtsmenüs für die vorweihnachtliche Zeit und die Festtage

### 1. Advent

(Woche 27.11.05 - 3.12.05)

Schweinefilet mit Pfefferrahmsoße, Pfefferlinge - dazu Bandnudeln, Baumkuchen-Charlotte mit Orangen-Champagner-Creme  
**aus Frankreich:**

Truthahn mit Kastanienfüllung in Rotweinsauce - dazu gebackene Kartoffelecken und Romanescoröschen, Kirschwasserparfait im Nussbiskuit



### 2. Advent

(Woche 4.12.05 - 10.12.05)

gefülltes Kasslerkarree mit Pilzbohnen - dazu Kartoffelspalten oder Klöße, Cappuccinocreme auf Biskuit

#### aus Schweden:

„Köttbular“ - gebratene Rinderhackbällchen in Tomatensauce mit Mozzarella überbacken

Kartoffelkloßscheiben - dazu „Schwedischer Salat“ mit Walnüssen, Orangencreme im Mandelbiskuit und Camparigelee

### 3. Advent

(Woche 11.12.05 - 17.12.05)

Piccolo-Eisbein mit Sauerkraut - dazu Klöße, weißes Mokkatörtchen im Bitterschokoladenmantel

#### aus Tschechien:

Hirschbraten mit Rosenkohl - dazu Reisäpfel, marmorierte Creme von Cassis und Vanille auf Biskuitboden

### 4. Advent

(Woche 18.12.05 - 24.12.05)

Kalbshaxe mit Marktgemüse - dazu Kartoffeln oder Klöße, Rumtopf Früchte auf Mandelcreme

#### aus Portugal:

„Sarrabulho“ - Ragout aus Schweinefilet und Leber mit Petersilie - dazu Kartoffelpüree

und Salada á Portuguesa (Tomaten-Paprika-Möhrensalat), Törtchen von Passionsfrüchten mit Himbeermousse

### Weihnachtsmenüs

#### für die Weihnachtsfeiertage 2005

Angebot vom 23.12.05 bis 26.12.05

Gänsebraten, Entenbraten oder Rindlendenbraten

Wahlweise erhalten Sie dazu:

halb & halb Klöße, Kartoffelspalten, Petersilienkartoffeln oder Serviettenknödel

#### Gemüse zur Wahl:

Bohnenbündchen, Apfelfrotkohl oder Romanescoröschen

#### Dessert zur Wahl:

Tiramisu, Ananasragout auf Kokoscreme oder Gugelhupf mit Topfencreme und Mango

### Silvesterangebot

Karpfenfilet Gärtnerin mit Butterkartoffeln oder

Zanderfilet in Champignonsauce mit Pariser Karotten

Wahlweise erhalten Sie dazu:

Butterkartoffeln oder Reis

Kefir-Terrine mit Kirschragout oder Buttermilchparfait

*Für Ihre Feiern bieten wir Ihnen ein reichhaltiges Sortiment an Stollen, Gebäck, kleinen Geschenkideen u.v.m.*

*Selbstverständlich beraten wir Sie gern, auch telefonisch unter der Rufnummer 333-3 35 49 und in den Cafeterien.*

## THEATER

### aktuell

Die ersten Premieren der neuen Spielzeit sind bereits über die Chemnitzer Bühnen gegangen und vielleicht hat der Eine oder Andere von Ihnen auch schon Theaterluft geschnuppert und (u. a.) „Biedermann und die Brandstifter“, „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ oder „Der böse Geist Lumpazivagabundus oder das liederliche Kleeblatt“ bewundert.

Die nächsten zwei Premieren im Opernhaus sind „Victor/Victoria“ und „Die Csárdásfürstin“.

Das Musical „Victor/Victoria“ basiert auf dem gleichnamigen Film und feierte 1995 am Broadway seine Theater-Uraufführung. Sie erwartet ab dem 20.10.2005 im Opernhaus eine muntere Verwechslungskomödie in dem aus Victoria Victor wird - eine Frau, die einen Mann spielt, der eine Frau spielt. In Paris als Star gefeiert, verliebt sich ein Gangster in Victoria, der ja vorgibt Victor zu sein obwohl er doch eigentlich Victoria ist... Sie merken schon, es fällt schwer die Handlung zu beschreiben. Am besten Sie lassen sich den Knoten im Opernhaus entwirren.

„Die Csárdásfürstin“ dürfte allgemein bekannt sein. Eine äußerst temperamentvolle Operette mit üblicher Handlung, allerdings gewürzt mit viel scharfem, ungarischem Paprika. Sie und Ihre Familien werden mit Sicherheit beschwingt und gutgelaunt das Opernhaus verlassen. (Premiere am 03.12.05)

Im Schauspielhaus möchte ich Sie auf ein Stück von Daniel Call hinweisen, das bereits seit dem 01.10.2005 auf dem Spielplan steht. Diese Uraufführung handelt von einem Paar, das sich kennenlernt, als beide schon jenseits der Vierzig sind. Nach Jahren gibt Anna Kaspars Drängen nach und heiratet ihn, allerdings wurde zu diesem Zeitpunkt bei Kaspar bereits die Alzheimerkrankheit diagnostiziert...

Im Figurentheater (in diesem Fall „Kleine Bühne“ Schauspielhaus) können alle Jugendlichen und Erwachsenen ab dem 13.11.05 „Don Giovanni“ erleben. Diese bekannte Oper von Wolfgang Amadeus Mozart wird als klassisches Marionettenspiel aufgeführt. Das Berliner Multitalent Hinrich Horstkotte führt Regie, entwirft das Bühnenbild, die Kostüme und die Marionetten.

Allen Konzertfreunden möchte ich unser diesjähriges weihnachtliches Dezemberkonzert ans Herz legen. Sie hören am 7. und 8.12. in der Stadthalle Werke von Ferdinand Hiller, Joseph Haydn, Georg Friedrich Händel und Johann Christian Bach. Der weltweit bekannte Organist Matthias Eisenberg fungiert als Dirigent und Solist.

Sollte Ihnen das alles noch nicht genügen, so informieren Sie sich in unserem Theaterservice (Tel.: 6969 696) über unseren abwechslungsreichen und interessanten Spielplan und sichern Sie sich Ihre Eintrittskarten rechtzeitig, denn Herbst- und Weihnachtszeit, ist Theaterzeit. Wir freuen uns auf Sie.

Manuela Gramsch  
Besucherabteilung der Theater Chemnitz

*Innerhalb des Programms der Gesundheitsförderung konnte das Klinikum Chemnitz für seine Mitarbeiter Sonderkonditionen mit der Silber-Therme Warmbad vereinbaren.*

## Silber-Therme Warmbad

### Gesundheits- und Wellnessangebote, die Spaß machen

**D**ie Silber-Therme Warmbad bietet vielfältige Gesundheits- und Wellnessangebote. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Thermenwelt, die Saunalandschaft und der vergangenes Jahr neu errichtete Wellnessbereich „Jungbrunnen“. In der Therme, die täglich ab 9 Uhr geöffnet ist, können die Gäste in zwei Innen- und einem Außenbecken bei einer Wassertemperatur von bis zu 34 °C die entspannende und vitalisierende Wirkung des Warmbader Thermalwassers erleben. Von der Thermenwelt und Saunalandschaft aus gelangt man direkt in den Wellnessbereich

„Jungbrunnen“, wo man sich mit Wohlfühlmassagen mit verschiedenen Aromaölen, Naturpackungen auf den Klangwellenliegen, Wellness- und Beautybädern im Fürstenbad oder mit Entspannungs- und Meditationskursen verwöhnen lassen kann.

Saunafreunde kommen in der abwechslungsreichen Saunalandschaft mit drei Innen- und drei Außensaunen auf ihre Kosten. Für ein besonderes Flair sorgt der Kamin im Bereich der Sauna, und schon die ersten Sonnenstrahlen locken die Besucher in den Saunagarten mit Liegewiese, Terrasse und separatem Thermalwasserbecken.

Therapeutische Anwendungen erhält man in der Kurmittelabteilung. Insbesondere werden hier spezielle Therapien im Thermalheilwasser sowie Bewegungstherapien,

Medizinalbäder, Medizinische Packungen, Massagen, Elektrotherapien und Inhalationstherapien angeboten. Ergänzt wird die Kurmittelabteilung durch ein Gesundheits-Fitness-Studio, das mit modernen medizinischen Trainingsgeräten ausgestattet ist und in dem auch regelmäßig Präventionskurse wie Rückenschule und Entspannungstherapie stattfinden.

Für die gastronomische Versorgung ist umfassend gesorgt. Alle Bereiche im Warmbad sind behindertengerecht ausgebaut.

Der Kauf von Eintrittskarten zum Vorzugspreis ist an der Tageskasse gegen Vorlage des Betriebsausweises möglich.

#### Kontakt/ Informationen:

Kurgesellschaft Warmbad mbH & Co. KG  
 -Gästebüro-  
 Am Kurpark 3  
 09429 Wolkenstein/OT Warmbad  
 Tel.: 03 73 69/1 51-15  
 Fax: 03 73 69/1 51-68  
 www.warmbad.de  
 info@warmbad.de



## Gripeschutzimpfung

Eine Gripeschutzimpfung ist besonders wichtig für Personen, die in der Gesundheitspflege tätig sind, ist doch hier die Ansteckungsgefahr deutlich erhöht. Wie in jedem Jahr begannen die Gripeschutzimpfungen im September, aber auch im Oktober/November ist eine Gripeschutzimpfung noch sinnvoll. Die Kosten für die Impfung trägt die Krankenkasse. Bei alleiniger Impfleistung ist keine Praxisgebühr zu entrichten und erfolgt in der Regel beim Hausarzt.

Jedes Jahr sterben in der Bundesrepublik Deutschland rund 15000 Menschen an einer Virusgrippe. Schützen Sie sich mit einer Gripeschutzimpfung durch Ihren Hausarzt, den Betriebsärztlichen Dienst des Klinikums Chemnitz oder durch das Medizinische Versorgungszentrums der Poliklinik GmbH.

Barbara Hansel

## Advent für unsere Senioren

*Die Seniorenkommissionen haben für die Adventszeit dieses Jahres wieder vorweihnachtliche Programme mit vielen Überraschungen für die ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums Chemnitz vorbereitet. Die Senioren der einzelnen Standorte können sich auf folgende Weihnachtsfeiern freuen:*

#### 01.12.05 Frauen- und Kinderklinik

12.00 Uhr Abfahrt nach Altenberg im Osterzgebirge, Einkehr in der Gaststätte Raupennest

#### 06.12.05 KH Flemmingstraße

15.00 Uhr Turmbrauhaus am Markt in Chemnitz

#### 06.12.05 KH Küchwald

Abfahrt ins Restaurant Vitztum Schloss Lichtenwalde

#### 08.12.05 KH Dresdner Straße

14.30 Uhr Festsaal des Krankenhauses Dresdner Straße

#### 14.12.05 KH Borna

15.30 Uhr Gaststätte An der Blankenburg

#### 06.12.05 KH Nordstraße

15.00 Uhr Weihnachtsfeier in der AOK Kantine Nordstraße



## Sponsorenlauf

### E im Stationären Hospiz

Es war ein großartiger Erfolg, der Sponsorenlauf am 01.09.2005. Von 50 Läufern, darunter Kinder, Mitarbeiter vom Hospiz, vom Klinikum Chemnitz, Krankenhaus Bethanien, von verschiedenen Kirchengemeinden und Fremde, wurden rund 9500 Euro erlaufen.

Spitzenreiter der längsten Strecke mit 20 km war Dr. Rüdiger Milde von der Kardiologie im Krankenhaus Küchwald. Der größte Beitrag von 802,- Euro ist dem 12-jährigen Samuel Sonntag zu verdanken.

*Angelika Schmieder,*

*Koordinatorin im Hospiz- und Palliativdienst Chemnitz e.V.*



### Besuch von

## Uschi Glas

Am 25.08.2005 machte Uschi Glas, die zu Dreharbeiten in der Region weilte, dem Hospiz Am Karbel ihre Aufwartung. Die seit Jahrzehnten erfolgreiche Schauspielerin ist - für viele unbekannt - seit 10 Jahren Schirmherrin der Deutschen Stiftung Hospiz und setzt sich in dieser Funktion bei Politikern und Medien ein, den Hospizgedanken bekannt zu machen. Dieser Gedanke ist auch im Sinne des Verfassungsanspruch „Menschenwürde bis zuletzt“ zu verstehen. Uschi Glas besichtigte unser Haus und kam auch mit den Mitarbeitern ins Gespräch. Ihre Detailfragen verrieten ihre Vertrautheit mit der Materie der Hospizarbeit. Für das Hospizteam war dieser Besuch eine große Freude und Wertschätzung unserer Arbeit.

*Angelika Schmieder*



## Erntedank Eine Provokation?

Ende September feiern viele Christen das Erntedankfest. Sie schmücken ihre Kirchen mit Zweigen und Blumen, bringen Obst, Gemüse und viele verschiedene Gaben der Natur mit. Doch ist das Erntedankfest nicht eine Provokation? Überdünge Felder, bestrahltes Gemüse; Biokost für die, die es sich leisten können, Genkartoffeln und Masthähnchen für die anderen; grassierende Allergien gegen Milch und Honig, gegen makellose Zitrusfrüchte; und die Kinder dürfen die Brombeeren am Wegesrand nicht mehr essen. Es ist nicht leicht Ernte-Dank zu feiern, wenn man doch all das selbst gemacht hat. Wofür und wem dann danken? Und überhaupt: wer hat noch eine Ahnung davon, was Ernte eigentlich bedeutet? Nostalgie Erinnerungen an Sense, Sichel, und Heugabel halten sich hartnäckig.

Ein Sinn muss her und ist gefunden: Erntedank als problemorientierter Einkehrtag nicht nur für Autofreaks, Motorradfans und Manta-Bräute; Erntedank als autofreier Naturschutztag. Keine Frage: Das hat was.

Doch das allein ist es letztlich auch nicht meinen die Frauen und Männer, die die Erntegaben in die Kirche bringen. Und nicht nur sie. Geschärftes Problembewusstsein und aller Einsatz in Ehren: Gott sei Dank gibt es die noch, die Gott, den Schöpfer, ganz einfach preisen, weil die Tomaten wieder rot geworden sind und das Getreide golden und die Pflaumen süß und die Birnen saftig trotz alledem.

Es gibt die noch, die ihren Kindern mehr über Bäche, Bäume, Wiesen und Felder zu erzählen wissen als nur, welchen Grad an Gefährdung diese „Funktionsträger im Ökokreislauf“ ausge-

setzt sind. Es gibt die noch, die gelernt haben, hinter die „Dinge“ zu sehen.

Sie können staunen und über die bezaubernde Vielfalt des Lebens sich wahrhaft freuen. Sie werden Geheimnisse entdecken, die anderen immer verborgen bleiben werden. Die Natur lieben und schützen sie und alle staatlichen Gesetze und Kontrollen sind für sie überflüssig. Und sie sind sparsam im Umgang mit den Naturprodukten und nicht so unersättlich. Ja, sie sind dankbar der Natur, die lebt und empfindet, den Menschen, der sie bebaut und Gott, der sie erschaffen hat und liebt.

Die reinste Provokation am Erntedankfest.

*Regina Mahler*

*Im Namen der Krankenhauseelsorge  
im Klinikum Chemnitz*

## Wirtschaft und Künstler **helfen** Mukoviszidosepatienten



In einer Zeit knapper Kassen und der Kürzungen von finanziellen Mitteln ist es speziell für die Versorgung chronisch kranker Menschen wichtig, sich nach zusätzlichen Geldquellen umzuschauen, so dass eine qualifizierte, umfassende Versorgung gewährleistet wird und kontinuierlich gesichert werden kann. Dies betrifft nicht nur die personelle, auch die "gerätetechnische" Ausstattung von Ambulanzen oder Stationen. Gelegentlich kommen dabei persönliche Beziehungen oder Zufälle zur Hilfe.

Unterstützung in der Optimierung unserer Ambulanzausstattung erhielten wir durch die Firma Chiron GmbH München. Sie betreut nicht nur fachlich sehr engagiert, sondern sponsort auch über die Mukoviszidose-Regionalgruppen ein Faxgerät, eine Präzisionsmesslatte und -waage (Gesamtwert über 2000 Euro), die den Ablauf in der Sprechstunde erheblich vereinfachen. Die Mukoviszidoseambulanz hat anlässlich des Nationalen Mukoviszidose-tages von Reha aktiv GmbH Chemnitz eine Geldspende von 200 Euro entgegenneh-

men, die für spezielle psychologische Betreuungen außerhalb von Kassenleistungen verwendet wird.

Zu den Überraschungen der letzten Monate zählte ein Anruf von Peter Kallfels. Der Chemnitzer Maler hat im Auftrag der Farbenfirma CAPAROL ein Farbengutachten erstellt und sein Bildhonorar (1500 Euro) für die Anschaffung eines Physiotherapiegerätes (Hivamat-Oszillationhandschuh) überreicht. Durch dieses Gerät kann bei Mukoviszidosepatienten der zähe Schleim in der Lunge gelockert und leichter abgehustet werden, was wiederum die Möglichkeit der Keimbesiedelung reduziert bzw. die chronischen Umbauvorgänge an der Lunge verzögert. Bei Mukoviszidose ist die Physiotherapie eine der wichtigen Therapie-säulen, die Patienten täglich 365 Tage im Jahr durchführen müssen.

Spendenkonto norisbank  
Mukoviszidose e.V. RG Chemnitz  
BLZ: 760 260 00  
Kontonummer: 515 1900005  
Informationen: [www.muko.info](http://www.muko.info)

*Dr. Manfred Käding*

Foto oben:

W. Lindeke (CAPAROL GmbH), Peter Kallfels (Chemnitzer Künstler); Jennifer Thilo (Mukoviszidosepatientin), Dr. Manfred Käding (v. r.)

## Spende von Firmen des OLI-Parks

Unter dem Motto „Kinder sind die Zukunft dieser Erde“ fand am Sonntag, dem 11.9.05, die 1. Olipark-Party statt.



Firmen, darunter das Autohaus Schneider, ein Kindergarten sowie Mitarbeiter, Besucher und der Olipark selbst haben einen Betrag von 2000 Euro gesammelt und der Kinderklinik zur Verfügung gestellt.

Herr Rossig als Betreiber des Oliparkes und Sänger Peter Tschernig als Mitinitiator der Spendenaktion übergaben den Scheck in der Kinderklinik an Oberarzt Dr. Christian Vogel.

## Benefizkonzert

für das Ambulante  
Diagnostik- und Therapie-  
zentrum Chemnitz

Kartenverkauf unter Telefon:  
333- 15424 Sozialpädiatrisches  
Zentrum  
333- 15451 Audiologisch-  
Phoniatriisches Zentrum  
333- 33310 Beatrice Schubert

Gerade noch rechtzeitig zur vergangenen Sommer- und Ferienzeit lädt die Intensivstation der Neurochirurgischen Klinik/N041 alle Mitarbeiter ein, die noch bis Ende Oktoberlaufende Ausstellung „Ostseelandschaften“ der Malerin und Graphikerin Mechthild Pöhler/Burkhardtsdorf zu besichtigen.

## Medizin und Kunst

### Neurochirurgische Klinik Intensivtherapiestation N 041



**D**ie großformatigen Ölkreidepastelle der ausgesprochen vielseitig veranlagten Künstlerin, die seit Juli auf der Station N041 zu sehen sind, zeigen nur eine Facette ihres langjährigen Schaffens, das vor allem der Landschaftsmalerei und Graphik verpflichtet ist.

In den ersten acht Monaten nach Bezug der neu rekonstruierten Neurochirurgischen Intensivstation N041 - die über sechs voll ausgestattete Beatmungsplätze sowie vier IMC-Betten mit möglicher Beatmungskapazität verfügt, setzte sich die seit 2004 abzeichnende Entwicklung zu weiter steigendem Auslastungsgrad der Intensivbetten (aktuell 103 %) sowie kürzerer Verweildauer (6,55 Tage) der Intensivpatienten auf dem Boden einer rasan

ten Fallzahlzunahme und OP-Aktivität der Neurochirurgischen Klinik im Ganzen fort. So wurden per 30.08.2005 mit 888 neurochirurgisch versorgten Patienten (davon 348 ITS) sowie mit 1100 OP's in der Klinik die Zahlen des Gesamtjahres 2003 bereits jetzt bei weitem überschritten.

Um dem überregionalen Versorgungsauftrag der hochspezialisierten Klinik auch in Zukunft Rechnung tragen zu können und eine ungestörte postoperative Versorgung von Hirntumorpatienten auf der einen und von Notfallpatienten mit akut zu versorgenden Schädel-Hirn-Verletzungen auf der anderen Seite gewährleisten zu können, wird es auch in Zukunft besonders auf die personelle Absicherung der Intensiveinheit, unabhängig von der

hohen OP-Aktivität im Bereitschaftsdienst der Klinik, ankommen. In diesem Zusammenhang ist den Leitern der Intensivstationen des Klinikums Chemnitz für die kollegiale Zusammenarbeit und das Verständnis bei einer notwendigen Übernahme eines Neurochirurgischen Akutpatienten zu danken. Immerhin mussten somit allein in diesem Jahr 215 Patienten nicht in andere Neurochirurgische Zentren verwiesen werden, sondern konnten durch Aufnahme im Klinikum Flemmingstraße hier operiert und versorgt werden.

OA Dr. med. Udo Krug  
Leiter der Intensivstation N041  
Neurochirurgische Klinik

Die Klinik für HNO- Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie am Klinikum Chemnitz konnte Anfang September zur 14. Jahrestagung der Vereinigung Mitteldeutscher Hals-Nasen-Ohrenärzte 200 Mediziner der Disziplin sowie hochkarätige Referenten begrüßen.

**D**ie vorlesungsfreie Zeit der TU Chemnitz ermöglichte die Nutzung des modernen Hörsaalgebäudes an der Reichenhainer Straße. So konnte der Industrie und den Sponsoren auch attraktive Flächen zur Präsentation zur Verfügung gestellt werden.

Inhaltlich sehr breit angelegt war das Tagungsprogramm mit rund 80 Fachvorträgen. Da Medizin auch Kunst ist, erfuhr das medizinische Tagungsprogramm mit dem Vortrag von Ingrid Mössinger, Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz, die folgerichtige Ergänzung. Mössinger, die eines der erfolgreichsten Häuser ihrer Art in Deutschland seit 1996 anführt, parlierte wie gewohnt souverän über den „Expressionismus in Chemnitz“.

## Kunst und Medizin

### Prominente Referenten zur HNO-Tagung



TU-Rektor Prof. Dr. Klaus-Jürgen Matthes, Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken, die Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz Ingrid Mössinger und Prof. Dr. med. habil. Jürgen Klingelhöfer (v. l.)

# Sentimientos

So lautet das Thema der Ausstellung von Arbeiten der Malerin Ileana Kempfer, die bis 23. November im Geriatriezentrum zu sehen ist.



**D**ie Künstlerin Ileana Kempfer auf dem Foto rechts) fasst ihre Biographie so in Worte: „Mein Leben ist eine Wanderschaft von Kontinent zu Kontinent, von meiner Heimat, den Weiten Argentinens, zurück in die Heimat meiner Großeltern. Das hat mich bereichert, gibt mir Offenheit für alles Neue.“ Und so will Ileana Kempfer auch ihre Ausstellung verstanden wissen. Sie möchte eine emotionale Brücke zwischen den Kontinenten Europa und Südamerika bauen und Menschen, Geschichte, Landschaften und Natur, die niemals starr,

sondern in Bewegung sind, darstellen. Sentimientos, auf Deutsch Emotionen oder Gefühle, sind spontane Grundformen des Erlebens und Denkens, die den Menschen ständig begleiten.

Durch ihre vielseitigen künstlerischen Techniken werden diese Gefühle als Gegenstand ihrer Aquarelle, Öl- und Acrylbilder sichtbar.

Eine von der Künstlerin bevorzugte Stilrichtung findet sich in den „fließenden Formen“, die zum Ausdruck bringen sollen, dass zu

einem anderen Zeitpunkt nichts mehr so ist und sein kann, wie es einmal war, also die Bewegung. Beispiele dafür sind das Bild „Abenddämmerung am Meer“ oder „Der Regenwald“, eine Erinnerung an ihre Jugendzeit in Nicaragua. Darin stellt sie die unberührte aber auch verletzliche Natur dar. Diese Bilder vermitteln Kraft.

Dr. Heidrun Hillig  
Datenschutzbeauftragte

## Lichtblau auf der Station K 121

Bis Mitte November zeigt der 43-jährige Maler und Graphiker Lichtblau eine Auswahl seiner Graphik



**B**ereits 2001 konnten wir auf unserer Station Ölbilder von ihm bewundern. Er selbst ist kein „gelernter“ Maler, sondern studierte Schiffmaschinenbetriebstechnik. Mit 18 Jahren schuf er seine ersten noch vom Jugendstil

beeinflussten Bilder, was ihm prompt Schelte einbrachte. „...so malt man doch heute nicht mehr..“ ließen die Offiziellen 1985 anlässlich seiner ersten Ausstellung verlautbaren. Er aber verkaufte alle Bilder. Auch ein Argument.

Sein 1994 kann sein Stil zum Surrealismus gerechnet werden. Besonders die Werke von René Magritte waren für sein weiteres künstlerische Werk Anregung und Ausgangspunkt eigenen Suchens und Findens.

Er selbst sei kein Maler, sondern ein „Bildermacher“. So bezeichnet sich der bekennende Autodidakt der seit 1995 mit Lichtblau signiert. Und was er für Bilder macht ist sehenswert. Die Bilder scheinen Träumen entsprungen und schaffen Assoziationen. Die Titel sind Anregung aber nicht Festlegung. Der Betrachter soll seine Phantasie gebrauchen. Ein wenig provokant formulierte er einmal: „Ein Bild ist wie ein Spiegel, wenn man es mit leerem Kopf anschaut, kann es nur leer zurückstrahlen“.

OA Dr. Volkmar Hempel

# Neurocup

## Das Volleyballturnier der Neurologischen Klinik

**A**m 02. September fand das nunmehr 9. Volleyballturnier der Neurologischen Klinik statt. Teilnehmer waren dieses Mal die Stationen N 075, D 112, D 113, D 114 sowie die Mannschaft Ärzte, die gern ihren Vorjahressieg wiederholen wollten und auch für die Organisation des Turniers verantwortlich zeichneten.

Bei angenehmem Spätsommerwetter wurde „Jeder gegen Jeden“ mit zwei Gewinnsätzen gespielt. Im Verlauf des durchaus spannenden Turniers kristallisierte sich allmählich ein Favorit heraus - die Station D 113, die schließlich verdient vor Station D 112 und der Ärztegemeinschaft gewann.



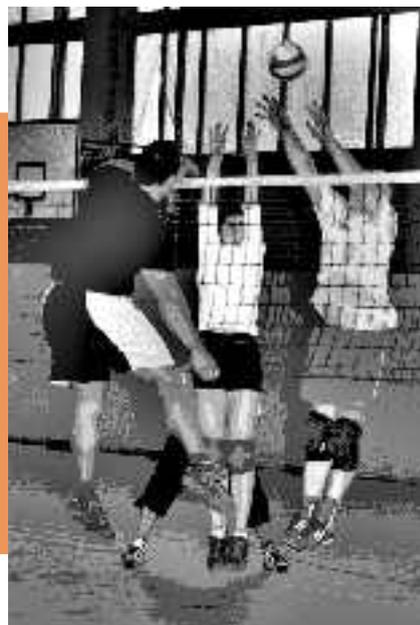
Der Neurocup wird nächstes Jahr sein erstes großes Jubiläum haben, was ein besonderer Ansporn für die Organisatoren sein wird, eine noch größere Teilnehmerzahl zu erreichen.

*Reiner Freiberger, Kerstin Schuster*

*Um es vorwegzunehmen:*

*Das 7. war kein verflixtes Turnier.*

## Turnier um den **Wanderpokal** des Klinikums



**A**m Sonnabend, dem 08. Oktober 2005, fand es zum dritten Mal in der Uni-Sporthalle am Thüringer Weg statt. An dieser Stelle danken wir der TU Chemnitz für ihre Unterstützung. Unser Turnier lockt Jahr für Jahr neue Teilnehmer an; dieses Jahr insgesamt 14 Mannschaften: Anästhesie Flemmingstraße, Berufsfeuerwehr/Chirurgie Flemmingstraße, D021, D112 Brainfighters, D112 Die Intensiven, DRK, Frauenklinik, ITS II Flemmingstraße, KüWa Trauma-Team, Neurologie Ärzte, Physiotherapie NKL, Stellenpool, VC Flemming 1, VC Flemming 2.

Der etablierte Spielmodus hat dieses Jahr eine wesentliche Neuerung erfahren, die den Turnierablauf positiv beeinflussen sollte. Es wurde eine obligate „Frauenquote“ von zwei Frauen pro

Mannschaft vereinbart. Hochachtung den Frauen, die ununterbrochen bei allen Spielen präsent waren und deren Anwesenheit eine sehr wohlthuende Ausgeglichenheit schuf.

Bis in die Finalrunde schafften es die D112 Brainfighters, die D112, Die Intensiven, die ITS 2 Flemmingstraße und Physiotherapie NKL. Es folgten spannende Spiele um die Platzierungen. Platz 4 belegten die D112 Brainfighters, Platz 3 die ITS 2 Neubau. In einem attraktiven Endspiel konnte sich die Physiotherapie NKL gegen die D112 Die Intensiven durchsetzen.

Damit stand der würdige Sieges des Turniers fest, zumal die Physiotherapie bereits in den letzten Jahren immer wieder das gute spielerische Niveau mitbestimmte.

Die Einladungen für das 8. Turnier 2006 stehen schon.

*OA Dr. med. Birger Path*



# Abschied

von unserer langjährigen Redakteurin Barbara Heyder



**B**arbara Heyder begann vor 20 Jahren ihre Tätigkeit als Leiterin für Betriebsorganisation in unserer Einrichtung, die damals noch Bezirkskrankenhaus (BKH) Karl-Marx-Stadt hieß. Zeitgleich mit der Gründung des Klinikums als gemeinnützige GmbH wurde 1994 auch unsere Betriebszeitung „Klinoskop“ aus der Taufe gehoben.

Anfangs ein dünnes Heft, schwarz-weiß und in geringer Auflage, präsentiert es sich heute als umfangreiche, vielschichtige, interessante und farbige Zeitung, die von den Mitarbeitern gern gelesen wird und zunehmendes Interesse auch außerhalb unserer Einrichtung findet. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet auch enge Zusammenarbeit mit den Printmedien, mit Funk und Fernsehen. Ein immenses Arbeitspensum ist zu bewältigen. Man muss ständig „das Ohr an der Masse“ haben, das Gespür dafür ent-

wickeln, wo es gilt, dabei zu sein. Als „rasende Reporterin“ des Klinikums war Barbara Heyder ständig „am Ball“, mit der Kamera, mit Papier und Stift sowie offenen Ohren, stets im Dienst der Sache, ohne Rücksicht auf Arbeits- oder Tageszeit. Das ist nicht allein mit Fingerspitzengefühl zu schaffen, sondern erfordert eine gehörige Portion fachliche und vor allem persönliche Kompetenz.

Wir bedanken uns für ihren unermüdlichen Einsatz und wünschen Barbara Heyder alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude bei der Gestaltung ihres Lebens ohne Arbeitszwänge.

*(Aus der Rede von Rosemarie Schumann, Geschäftsführerin Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft Chemnitz mbH)*

## In eigener Sache

Sehr geehrte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, liebe Leser,

Sie haben es sicher schon bemerkt: Die vorliegende Oktober-Ausgabe des Klinoskops zeigt bereits einige der neuen Akzente, mit denen die beliebte Mitarbeiter-Zeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH künftig gestaltet wird. Warum das alles, werden sich manche fragen. Hier könnte man Buddha sprechen lassen, den großen Religionsstifter und Philosoph: Nicht einmal den Stillstand im Guten lobe ich, geschweige denn den Rückschritt.

Die neue Ordnung der Beiträge und Nachrichten wird das Periodikum noch übersichtlicher und lesbarer machen. Auch soll das Klinoskop künftig noch stärker als Marketinginstrument unseres Hauses Verwendung finden. Schon viele Unternehmen senden ihren Partnern und Kunden die Firmenzeitschrift ins Haus und haben damit beste Erfahrungen gemacht. Die medizinischen Leistungen der Spitzenklasse, der hohe Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch die Vielfalt in den Bereichen Medizin, Behandlung, Pflege, Technik, Organisation oder Kultur sind das beste Aushängeschild unseres Klinikums, das es publik zu machen gilt.

Was sich nicht ändern wird: Im Klinoskop werden wir Sie weiterhin in gewohnter Breite über alle Neuigkeiten, Ereignisse und Personalien rund um die größte medizinischen Einrichtung im Regierungsbezirk Chemnitz informieren. Und auch künftig sind wir dabei auf Ihre Anregungen und Mitarbeit angewiesen, um Inhalte und gleichermaßen Qualität ins Blatt zu bringen.

In diesem Sinne wünschen wir uns, dass Autoren, Mitarbeiter und die vielen Leser außerhalb unseres Unternehmens die Evolution des „Klinoskops“ mit Ideen, Vorschlägen und Kritik begleiten werden.

*Ihr Redaktionsteam*

Firmenzeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH  
Redaktionsteam: OA Dr. Wieland Baronius (KH Küchwald), Hannelore Heikenwälder (Seniorin), Martina Klemm (Texterfassung), Ines Müller, Christian Rösler (KH Dresdner Straße), Kerstin Sommer (KH Flemmingstraße); Uwe Kreißig (Editor / [www.reconnaissance.de](http://www.reconnaissance.de))  
Grafik / Layout: Wolfgang Schnecke ([www.schneckedesign.de](http://www.schneckedesign.de))  
Redaktionsadresse: Pressebüro / Barbara Hansel, Flemmingstr. 2, PF 948 / 09009 Chemnitz, Tel.: 333-3 24 68  
Verantwortliche Redakteurin: Barbara Hansel, e-mail: [b.hansel@skc.de](mailto:b.hansel@skc.de)  
Herausgeber: Geschäftsleitung der Klinikum Chemnitz gGmbH

Druck: Handels-Verlag GmbH, Chemnitz (chlorfrei gebleichtes Papier).  
Bildquellen können über die Redaktion erfragt werden.  
Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Eingesendete Manuskripte dürfen, falls technische Notwendigkeiten dies erforderlich machen, - unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes - gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben die Meinung der Autoren wieder.  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 11.11.2005.  
Vorschläge für Beiträge und Themen bitte an: [b.hansel@skc.de](mailto:b.hansel@skc.de)  
Klinikum Chemnitz im Internet: [www.klinikum-chemnitz.de](http://www.klinikum-chemnitz.de)